

Erscheint wöchentlich in Maribor siebenmal einschließlich Montage-Ausgabe
Schriftleitung, Verwaltung und Buchdruckerei: Maribor, Jurčičeva ulica 4
Telephon Interurbani Nr. 24. Brieflichen Anfragen ist stets Rückporto beizulegen.

Inseraten- u. Abonnement-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung).
Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl.
23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.



Marburger Zeitung

Oberster Gesetzgebender Rat

Beratungsorgan des Ministerpräsidenten in Gesetzesangelegenheiten

RD. Beograd, 1. Febr.

Der König unterzeichnete heute das Gesetz über die Organisation des Obersten Gesetzgebenden Rates beim Justizministerium. Das Gesetz lautet folgendermaßen:

§ 1. Als Beratungsorgan des Ministerpräsidenten wird beim Justizministerium ein Oberster Gesetzgebender Rat mit der Aufgabe gebildet, in sachlicher und rechtlicher Hinsicht die in den Ministerien ausgearbeiteten Gesetzentwürfe, Verordnungen und Statuten mit Gesetzeskraft zu sichten und zu beurteilen. In Erfassung dieses Zieles haben die Ressortminister ihre Entwürfe dem Mi-

nisterpräsidenten zu unterbreiten, welcher sie dann dem Obersten Gesetzgebenden Rat zwecks Ueberprüfung überreichen wird. Die Mitglieder des Rates ernannt über Vorschlag des Justizministers der Ministerpräsident. Aus den Mitgliedern des Rates wird der Präsident als ständiger Referent des Ministerpräsidenten ernannt werden. Das Statut über die Organisation und den Kompetenzbereich des Rates schreibt der Justizminister im Einvernehmen mit dem Ministerpräsidenten vor.

§ 2. Zur Vorbereitung und Redigierung von Gesetzentwürfen, Verordnungen und Statuten im Wirkungsbereich des Justiz-

ministeriums kann der Justizminister die Sachkommission seines Ministeriums beauftragen, die im Sinne seiner Anleitungen arbeiten wird.

§ 3. Die Honorare für die Mitglieder des O. G. Rates und der Expertenkommission des Justizministeriums bestimmt der Justizminister.

§ 4. Dieses Gesetz tritt in Kraft mit dem Tage der Veröffentlichung in den „Srbane Novine“.

Alexander u. p.
(Es folgen die Unterschriften der Königl. Minister.)

Noch einmal: Elfaß-Lothringen

Strasbourg, Ende Jänner.

Im Zusammenhange mit der scharfen Elfaß-Debatte der Kammer ist einem offenen Brief, den Riadin im hiesigen „Le Courrier“ an Poincaré gerichtet hat, die doppelte Beachtung zu schenken. Riadin protestiert in diesem Briefe gegen die gegen ihn in der Kammer erhobenen Beschuldigungen. Er verweist nochmals darauf, daß die autonomistische Bewegung nichts Verdröckerisches und nichts Separatistisches an sich habe und daß sie sich nur innerhalb des französischen Gesetzes entwickeln dürfe. Elfaß-Lothringen sei, erklärt Riadin, fest entschlossen, das Schicksal Frankreichs zu teilen und bilde einen integrierenden Bestandteil der französischen Republik. Riadin schloß, er werde niemals die elfaßische Fahne verlassen und werde auch niemals das Opfer bringen, auf die elfaßischen Sonderansprüche zu verzichten.

Was nun die Kammerdebatten selbst betrifft, so haben dieselben klar gezeigt, daß die Vorbereitungen für eine nützliche und fruchtbringende Aussprache über die Dinge Elfaß-Lothringens noch immer nicht gegeben sind. Regierung und Kammer erwarten von den Deputierten des Elfaß immerfort nationale Bekenntnisse, d. h. Bekenntnisse zu Frankreich. Das geschieht aber ganz im Sinne der Erwartungen, und man sieht, daß darin zwischen Riadin und Koffe genau so wenig Unterschied herrscht wie zwischen den anderen Deputierten, wie Dahlet, Brogh, Labach, Wlger und Frey. Aber die Regierung geht dann über diese Sentimentsäußerungen gleich wie über die realen Forderungen der Elfaßer hinweg und man ist dort, wo man ursprünglich gewesen war: man hat die Frage nicht um einen Haarkraut von der Stelle gerückt. Poincaré hat nach jeder Rede eines Elfaßers Jenuren über nationale Einstellung erteilt, was freilich an den Dingen vorbei fährt. Das ist nicht die Problemstellung, ob und in welchem Maß das Elfaß und seine Vertreter national gesinnt sind — die Frage der nationalen Zugehörigkeit ist und bleibt im Elfaß ungelöst — aber die Frage ist die: wie, in welcher Form, auf welchem Weg wird dem Elfaß im Schoße Frankreichs in der Teilhaftigkeit am allgemeinen nationalen Leben einerseits, in der Auswirkung seiner Eigenart und seines Eigenlebens andererseits eine gedeihliche Entwicklung gesichert? Man ist im Elfaß bitterböse auf Poincaré, der sogar den unzweifelhaften Frankophilen Schumann u. Selb eine Art von Besserwisserium vorwarf. Nun wird Poincaré in der Kammer freilich sein Vertrauensvotum erhalten. Das bleibt natürlich für die elfaßische Frage belanglos. Ihre Lösung könnte nur so erfolgen, daß die Regierung im Elfaß vorläufig überhaupt nichts unternimmt und eine Stabilisierungsaera eintreten läßt, die die Regenerierin der künftigen Reformen sein sollte. Aber eines kann schon heute gesagt werden: früh oder spät — an Konzessionen an den eingewurzelten traditionellen Partikularismus, an dem auf Selbstverwaltung bedachten Sinn der Elfaßer wird auch Frankreich nicht vorbeikommen. Diejenigen, die die Lage im Elfaß-Lothringen kennen, sind schon heute der Meinung, daß eine Konsolidierung der politischen Situation durch die Politik des „Apaisement“, durch die rechtshaberische Partinädigkeit Poincarés keine

Die Kommissäre der Städte Zagreb und Ljubljana

Die Zusammenlegung der Gerentschaftsbeiträge

RD. Zagreb, 1. Febr.

Wie die heutige Mittagsausgabe der „Novosti“ erzählt, ist die Entscheidung in der Frage der Regierungskommissariate in den hauptstädtischen Gemeinden Zagreb und Ljubljana bereits gefallen. Während für Zagreb der Bürgermeister Dr. Erkulj u. Ljubljana der Bürgermeister Dr. Puc zum Kommissär ernannt wurden, ist die Frage des Beograder Kommissariats noch immer

nicht erledigt. Den Kommissären werden Gerentschaftsbeiträge zur Seite gestellt werden, deren zahlenmäßige Stärke den früheren Gemeinderäten gleichkommen soll. Zwei Drittel der Beiräte werden dem aufgelösten Gemeinderate entnommen (mit Ausnahme der Kommunisten), ein Drittel stellen die Wirtschaftskreise.

Gmetona gegen Woldemaras

Aufdeckung einer Verschwörung gegen den libanesischen Diktator

II. Paris, 1. Febr.

Der „Daily Mail“ zufolge soll der libanesischer Diktator Woldemaras noch gerade im letzten Augenblick eine gegen ihn gerichtete Verschwörung aufgedeckt haben. Woldemaras ordnete sofort die Verhaftung des Generalkonsuls Mechavittus sowie acht

angesehener Offiziere an. In die Verschwörung soll auch der Staatspräsident Gmetona verwickelt sein. Man rechnet, daß Woldemaras den Staatspräsidenten aus diesem Grunde zur Demission zwingen werde.

Ein ganzer Ausschuß verhaftet

III. Subotica, 1. Febr.

Die Polizei hat über Auftrag der Staatsanwaltschaft den ganzen Verwaltungsausschuß des Verbandes der Arbeiterkonsumvereine, im ganzen 16 Personen, wegen Veruntreuung verhaftet. Der Verband hatte im August v. J. Konkurs angefangen und wurden damals 3 Millionen Passiva und 1.800.000 Dinar Aktiva ausgewiesen. Die Verhaftung hat in der ganzen Wojwodina großes Aufsehen erregt.

Poincarés Elfaß-Rede

III. Paris, 1. Febr.

Vor der schwach besetzten Kammer legte Poincaré heute seine gestern begonnene Elfaß-Rede fort. Der Ministerpräsident verteidigte die Regierungspolitik in Elfaß-Lothringen und beschuldigte die autonomistische Presse, seine letzten Erklärungen über den wirtschaftlichen Fortschritt im Elfaß entkräftet zu haben. Dasselbe gelte für die übertriebene Kritik an den Fehlern, die sich die fran-

zösische Verwaltung im Elfaß zuschulden kommen habe lassen. In einer mehr als einhalbstündigen Rede beschäftigte sich Poincaré sodann mit der Beamten- und Pensionsfrage im Elfaß, wobei er betonte, es dünke ihm, daß der dortige Beamtenstreik im Jahre 1920 ein Werk der autonomistischen Bewegung gewesen sei. Schließlich verwies Poincaré auf die Besoldung der elfaßischen Beamten und Pensionisten hin, die sich materiell besser ständen als ihre Kollegen im übrigen Frankreich.

20%ige Frachtermäßigung für den Weizenexport nach Italien

RD. Beograd, 1. Febr.

Das Verkehrsministerium hat den Tarif für die Weizenausfuhr via Ratel um 25 Prozent herabgesetzt. Diese Entscheidung des Ministeriums hat in den Kreisen der Exporteure Unwillen erregt, da es sich nur um eine Begünstigung für den Getreideexport via Ratel handelt. Sie beantragten bekanntlich ein Herabsetzen des Tarifs um 50 Prozent, und zwar gültig für sämtliche Ausfuhrstationen. Die Exporteure forderten außerdem das Verbot der Ratelfuhr sowie die Höchstfestsetzung der Inlandsgetreidepreise.

Die Autobuslinie Maribor—Ptuj

konnte mit heutigem Tage wieder eröffnet werden, nachdem es nach großen Schwierigkeiten gelungen war, die Straße befahrbar zu machen.

Die Pfänderkassation

In der hiesigen Pfandkassation findet nicht am 12., sondern am Mittwoch, den 13. d. M., statt.

Kurze Nachrichten

III. Susa, 1. Febr.

Nach einem Bericht des Konturamseverwalters der Schiffswerft in Kraljevica hat die Zagreber Banaltafel die Versteigerung und den Verkauf der Werk vom 3. September an die Jadransko-Vodunavska banka annulliert.

Börsenberichte

Zürich, 1. Febr. Devisen (freier Verkehr): Beograd 9.125, Paris 20.315, London 25.21, Newyork 520, Mailand 27.215, Prag 15.285, Wien 73.07, Budapest 90.60, Berlin 123.50.

Ljubljana, 1. Febr. Devisen (freier Verkehr). Unverändert. Wien 600.8, Budapest 993.35, Berlin 1353, Mailand 298.15, London 276.28, Newyork 56.87, Paris 222.63, Prag 168.60, Zürich 1095.90

Die

Buchbinderei

der Mariborska tiskarna.
Maribor, Jurčičeva ulica 4
empfiehlt sich zur Herstellung von Geschäftsbüchern:
Salda-Kontis, Journalen,
Strazjas, in solider und
billigster Ausführung

Ausführung sämtlicher
Buchbinderarbeiten

Zuziehen um die „Große Koalition“

Appetit des Zentrums — Justizminister Koch-Weser soll von den Demokraten geopfert werden? — Allgemeines Interesse an der Krisenlösung

B e r l i n, 1. Febr.

Durch die Verhandlungen des Reichstages mit den Fraktionsführern zwecks Schaffung einer „Großen Koalition“ hat die innenpolitische Lage eine neuerliche Verschärfung erfahren. Das Zentrum hat nämlich diese Situation ausgenützt und für sich ultimativ drei Portefeuilles verlangt, da man widerwillig genötigt sei, den Vertrauensmann der Partei im Reichskabinett, den Verkehrsminister v. G u e r a r d, abzuzusetzen. Die Entscheidung dürfte noch heute fallen. Die Lösung der Krise ist vor allem von der Zusammenfassung der Großen Koalition im preussischen Landtag abhängig u. fanden diesbezüglich zwischen Reichskanzler Müller-Franken und dem preussischen Ministerpräsidenten Verhandlungen statt. Sehr viel hängt jetzt von der Bereitwilligkeit der Demokraten ab, die — sollte die Forderung des Zentrums erfüllt werden — den Reichs-

justizminister K o c h - W e s e r fallen lassen müßten. Alle Anzeichen sprechen dafür, daß sehr komplizierte Verhandlungen zu erwarten sind, wobei Ueberraschungen gar nicht ausgeschlossen erscheinen.

Die zwischenparteilichen Verhandlungen gehen ihren Weg weiter. In maßgebenden Kreisen wird auf eine Beilegung der Krise größter Wert gelegt, da Deutschland vor wichtigen außenpolitischen Entscheidungen, in erster Linie aber vor der Liquidierung der R e p a r a t i o n s f r a g e k a u f e. Der Auslandstische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Reparationsfrage. An der Debatte beteiligten sich die Minister Dr. Stresemann, Curtius und Hilferding. Letzterer erstattete ein eingehendes Referat, an welchem sich eine längere, meritorische Debatte schloß.

Gegen die „Kriegsschuldfrage“

Große Manifestationen der „Rettet die Ehre“-Liga in Bremen.

Wie aus Berlin berichtet wird, hat die Vereinigung „Rettet die Ehre“ in Bremen eine große Kundgebung gegen die Verantwortung Deutschlands für den Ausbruch des Weltkrieges sowie gegen den Bericht des Reparationsagenten Parker Gilbert in Genéve gefeiert. Die Massenversammlung richtete an Reichspräsidenten Hindenburg, den Reichskanzler und den Außenminister eine Resolution, in welcher die deutsche Reichsregierung aufgefordert wird, die Initiative dahin zu ergreifen, daß die Diskussion über die deutsche Kriegsverantwortung noch vor den Reparationsverhandlungen eingeleitet werde, denn daß deutsche Volk vertrete den Standpunkt, daß die Kriegslasten alle Staaten zu tragen hätten, die die Schuld am Weltkriege tragen.

Oesterreich und die Minderheitenfrage

Für freie nationale Entwicklung der Kärntner Slowenen und der Burgenländer Kroaten.

W i e n, 1. Febr. 1920.

Gelegentlich der Annahme des Budgetvoranschlags für 1920-30 erklärte im Namen der Großdeutschen Partei Nationalrat W o-

t a w a, daß in der erstnächsten Welterkundung die Frage der nationalen Minderheiten werde aufgegriffen werden müssen. Es handle sich um eine Frage, die nach ihrer definitiven Lösung nachgerade schreit. Redner verwies in diesem Zusammenhange daraufhin, daß der Kärntner Landtag in seiner kommenden Tagung das Gesetz über die Kulturautonomie der Slowenen verabschieden werde. Ein ähnlicher Beschluß werde auch im burgenländischen Landtag zu fassen sein.

Um des Erbes Eweh's

Udrzal als Nachfolger — Die Beschlüsse der Agrarier.

P r a g, 1. Febr.

Sowohl nach den zwischenparteilichen Verhandlungen als auch nach den Beschlüssen der republikanischen Agrarier zu schließen ist eine Klärung der Lage in der Richtung der baldigen Demission des gegenwärtigen Ministerpräsidenten S o e h l a eingetreten. Das Erbe Soehlas wird freilich wieder ein Agrarier übernehmen. Die größten Chancen hatte ursprünglich S t a n e l, den aber Masaryk ablehnt. In der „Burg“ (Hradshin) bemüht man sich stark um die Kandidatur des Dr. B i s t o v s k y, den aber wiederum die agrarische Partelleitung ablehnt. Die meisten Chancen hat nun U d r z a l, der auch weiterhin das Portefeuille für Landesverteidigung inne haben wird. Im Landesverteidigungsministerium würde er jedenfalls durch den General S i-

r o v b bezw. G h a l u p a vertreten werden. Der Wechsel im Ministerpräsidium war deshalb notwendig, weil in der Regierung als auch im Parlament eine gewisse Ermüdung eingetreten war, die auf die Abwesenheit des krank darniederliegenden Soehla zurückzuführen ist.

Der Vorstand der republikanischen Agrarpartei beschäftigte sich gestern eingehend mit der Frage der Demission Soehlas. Es wurde der Beschluß gefaßt, Soehla auszufordern, sein Amt niederzulegen, während mit dem Regierungspräsidium ein anderes Mitglied der Partei zu betrauen sei. Eine Deputation der Partei sprach gestern auch bei Soehla in Hofstar vor, wo Beratungen über die Situation stattfanden. Man rechnet damit, daß die Regierung noch heute zurücktreten wird, so daß die neue Regierungsliste schon morgen, Samstag, veröffentlicht werden könnte.

Das Ende eines Entgleitens

B e r l i n, 31. Jänner. Auf dem Transport nach der städtischen Krankenanstalt ist, wie die „B. Z. am Mittag“ meldet, gestern der mittel- und unterstandslose Prinz Alexander von S o h e n l o h e - D e h r i n g e n plötzlich gestorben. Er hat seit etwa fünf Monaten bei einem Gastwirt in der Bü-

Schützen Sie sich vor der Grippe!

Die Krankheitskegel dringen in unseren Körper am leichtesten durch die Mund- und Rachenhöhle ein. Diese wird gründlich desinfiziert und ihre Widerstandsfähigkeit gegen diese Krankheitskegel erhöht, wenn Sie die wohlschmeckenden

ANACOTPASTILLEN

verwenden. Erhältlich in allen Apotheken und Droguerien zu einem mäßigen Preise. 433

lowstraße Unterkunft und Verpflegung gefunden. Als nun gestern bekannt wurde, daß der Gastwirt am 1. Febr. das anderwärts verpachtete Lokal verlassen soll, erlitt der Prinz einen Tobsuchtsanfall. Auf dem Wege zur Krankenanstalt starb er nach epileptischen Krämpfen. Das Blatt erinnert daran, daß Prinz Hohenlohe-Dehringen, der 1871 als Sohn des Prinzen Felix Hohenlohe-Dehringen und einer Prinzessin Janau geboren worden war, schon seit Jahrzehnten aus dem standesherrlichen Verband ausgeschlossen war. Im Jahre 1923 war der Verstorbenen in einer Betrugssache von Wien aus steckbrieflich verfolgt worden.

Das Intrigenspiel Moskaus um Afghanistan

Vor einem Eingreifen Rußlands? — Afghanistan soll Aile-republik werden!

Aus K a b u l kommen alarmierende Meldungen, welche eine weitere Verschlimmerung der chaotischen Zustände in Afghanistan und ein Eingreifen Sowjetrußlands befürchten lassen. In unterrichteten türkischen Kreisen hat man nämlich davon Kenntnis erhalten, daß in Taschkent Mitte Jänner geheimnisvolle Konferenzen des mittelasiatischen Gebietskommandos stattfanden, denen weittragende Bedeutung zukommt, nachdem sie sich mit den politischen und militärischen Vorbereitungen für ein Eingreifen Sowjetrußlands in Afghanistan beschäftigten.

Den Vorsitz bei denselben führte der Stellvertreter des Moskauer Politbureaus D u l i n, der extra zu diesem Zwecke von Moskau nach Taschkent gekommen war. Soweit bisher bekannt wurde, wurde auf diesen Konferenzen beschlossen, Amanullah nur Scheinbar zu unterstützen, die Bewegung im allgemeinen jedoch für einen Umsturz zugunsten des Sowjetgedankens mit allen Mitteln auszunützen. Die Konferenz betraute mit der diesbezüglichen politischen Propaganda in Afghanistan die Politbureaus in Taschkent und Samarland, welche über einen ungeheuren Propagandaapparat und spezielle afghanische Agenten und Agitatoren verfügen. In militärischer Hinsicht

wurde beschlossen, die an der afghanischen Grenze liegende Truppenmacht von vier Schützenbataillionen, den besten sibirischen Regimentern, über welche die Sowjets verfügen, um drei selbständige Kavalleriebrigaden und verschiedene muslimanische Spezialeinheiten zu verstärken.

In Drenburg wird auf Verlangen dieser Konferenz zu den dort liegenden großen Reservetruppen noch eine Avio-(Flugzeug-) Brigade neu eingestellt. In Afghanistan selbst wird eine Reihe von militärischen Nachrichtenstellen errichtet werden, und zwar in dem Operationsgebiet Serat-Kandahar-Kuchka, in der Richtung zur indischen Grenze. Interessant ist, daß noch vor dem Ausbruch des Aufstandes gegen Amanullah an der russisch-afghanischen Grenze eine russische „Gelehrten“-Expedition aufbrach, die, wie sich später herausstellte, aus sowjetischen Generalstabs- und Fliegeroffizieren und Militärgeographen bestand. Welche Mission diese „Gelehrten“-Expedition in Afghanistan zu vollführen hatte und wohl auch vollführt hat, ist unbekannt geblieben, man weiß nur, daß bei ihrer Ankunft in Pamir extra drei neue Radiostationen errichtet wurden. Das Intrigenspiel Moskaus um Afghanistan geht augenblicklich dahin, durch Unterstützung und gegenseitiges Aus-

Zweimal Wadermann

Roman von Ludwig K a s t a.

Copyright by Marie Brüggemann, München.

17. (Nachdruck verboten.)

Nur langsam kam es Peter zum Bewußtsein, daß die Ereignisse der vergangenen Tage wirklichste Wirklichkeit waren. unwillkürlich zog er die Decke über die Schultern. Im fröstelste bei dem Gedanken an das Spiel, in dessen Zwangsläufigkeit das Schicksal ihn gezogen hatte. Schmerzlich-lehnlich vergewaltigte er sich das Bild Hella's, und fragte sich, wie es möglich gewesen war, daß eine Frau in so kurzer Zeit sein Herz und seine Sinne in Banden schlagen konnte. Und wie es möglich war, daß er die reine, tiefe Liebe des Mädchens zu bemerken gedachte, um sich aus seiner schlimmen Lage zu befreien. Er kam wieder, wie am vorhergehenden Abend, zu dem Schluß, daß alles Gräßlichen und Morakliffieren zwecklos sei.

Mit einem entschlossenen Schwung sprang er aus dem Bett. Sorgfältig machte er Toilette, und rauchte dann in langen Zügen eine Zigarette.

Es war genau elf Uhr, als er sein Zimmer verließ und eine Treppe tiefer ging. Eine Weile stand er zögernd vor der Tür

von Professor Stögers Zimmer. Dann klopfte er.

„Come in!“

„Guten Morgen, Herr Professor.“

„Guten Morgen, Mister Wadermann. Was führt Sie zu mir? Nehmen Sie Platz!“

Professor Stöger schob die Zeitungen zurück, in denen er gelesen hatte.

„Danke verbindlichst“, sagte Peter, und setzte sich in förmlicher Haltung, gerade, in ungewohnter Bezwungenheit, auf den angebundenen Stuhl. Er überlegte, suchte nach Worten, und erschrak, daß er keine fand. Wie entsetzlich peinlich ist das, dachte er. Wenn ich nur mit reinem Gewissen vor diesem Manne sitzen könnte, von dem ich nichts weniger zu verlangen habe, als seine einzige Tochter.

„Ich habe einen Wunsch“, sagte er endlich, „einen ganz außergewöhnlichen Wunsch — ich — hm — Hella, Ihr Fräulein Tochter, und ich find gestern abend zu der Ueberrzeugung gekommen, daß wir uns lieb haben. Ich möchte das Mädchen zu meiner Frau machen.“

Professor Stöger starrte höchst verblüfft Peter an. Es dauerte einige Zeit, bis er sich von seinem Erstaunen erholt hatte und erwidern konnte:

„In der Tat, Mister Wadermann, es ist ein außerordentlicher Wunsch, den Sie aussprechen. Um so außerordentlicher, als Sie Hella erst seit gestern kennen. Wenn Sie

nicht gesagt hätten, daß das Mädel Sie gleichfalls gern hat, hielt ich es nicht für möglich. Mißverstehen Sie mich nicht. Wenn es mir auch als Vater schmerzhaft ist, mein einziges Kind jetzt schon herzugeben, so werde ich doch der letzte sein, der Hella's Lebensglück im Wege steht. Wenn sie damit einverstanden ist, Ihre Frau zu werden, kann ich natürlich nichts dagegen haben. Ich setze dabei voraus, daß Ihre Verhältnisse so sind, daß Sie Ihrer künftigen Familie ein sorgenfreies Dasein sicherzustellen imstande sind. In dieser Hinsicht muß ich volle Gewißheit haben. Sie gestatten mir, Mister Wadermann, deshalb, bevor ich meine Einwilligung gebe, daß ich mich über Sie erkundige.“

Peter schaute krampfhaft auf ein Bild an der Wand, auch welchem eine Gebirgslandschaft dargestellt war, über der ein Gewitter niederhing. Die Farben waren düster, und der Eindruck, den das Gemälde machte, war unendlich tröstlos.

„Nun war wieder das Würgen in Peter's Kehle und der widerwärtige Geschmack in seinem Munde. Die Begriffe von Ehre und Ehrenhaftigkeit formten sich in seiner Vorstellung greifbar zu Wesen, die Fleisch und Blut zu haben schienen. Sie wuchsen zu drohenden Gestalten, die zu sagen schienen: „Noch ist es Zeit, Peter, zu einem Zurück. Noch kannst du verhindern, daß sich die Knoten deines Schuldigseins fest und unlösbar verknüpfen.“ Hinter dieser drohenden

Wahnung seines Gewissens standen verschwommen, tief beängstigend, die starren Bilder von Richtern in schwarzen Talaren, Gefängnismauern und die Brandmarkung seines bisher makellosen Namens.

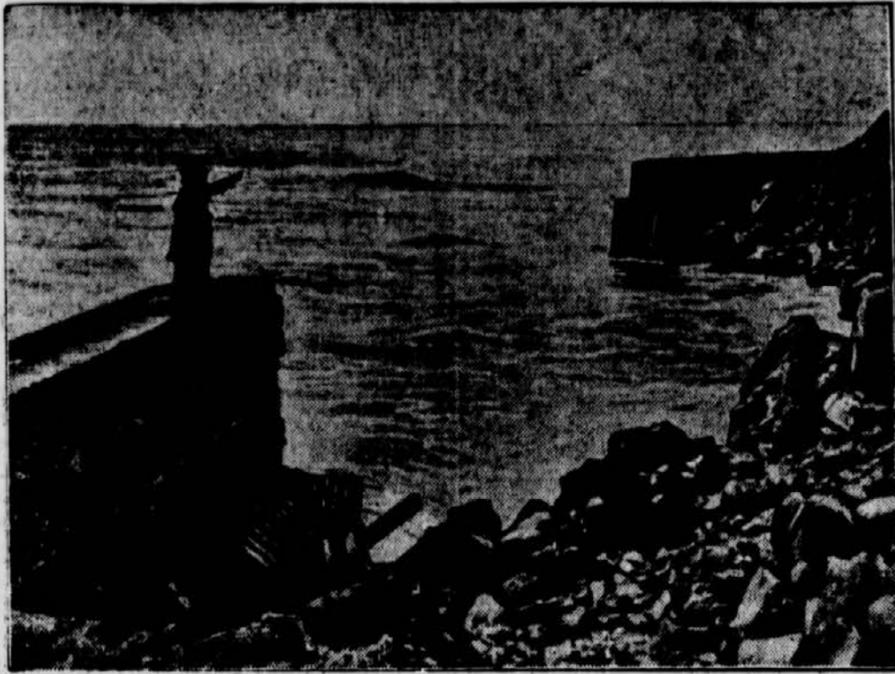
Peter kämpfte den schwersten Kampf seines Lebens. Außerlich saß er ruhig und verblüfft-höflich da. Aber in seiner Seele tobten die guten Geister und die bösen Dämonen seines Wesens gegeneinander. Nur sekundenlang dauerte dieser Kampf. Aber er dünkete Peter endlos, voll nie gekannter Qualen.

Als er anfang, zu sprechen, hörte er, wie seine Stimme heiser klang. Es war, als spräche ein fremder Mensch aus ihm, der entschlossen war, die Ungeheuerlichkeit der kommenden Tage für ihn auf sich zu nehmen und zu verantworten.

„In dieser Hinsicht, Herr Professor, dürfen Sie ohne Sorge sein. Ich bin das, was man unter den heutigen Verhältnissen unter einem wohlhabenden Manne versteht. Ich besitze eine gutgehende chemische Fabrik, in der in der Hauptsache Parfümerien hergestellt werden, schuldenfreie Immobilien, wie Fabrikanlagen und meine Villa. Ich darf Ihnen Herrn Himmelmeier als Referenz angeben. Er wird Ihnen meine Angaben bestätigen. Sie können sich auch anderweitig bei meiner Bank und meinen Geschäftsfreunden informieren.“

(Fortsetzung folgt.)

Das Projekt eines Kanaltunnels



beschäftigt zurzeit die öffentliche Meinung in England und Frankreich in hohem Maße. Der Gedanke an sich ist nicht neu. Bereits im vergangenen Jahrhundert wurde der Bau eines Tunnels in Angriff genommen, 1884 aber auf Einspruch der englischen Re-

gierung, die für die militärische Sicherheit des Landes fürchtete, eingestellt. — Unser Bild zeigt die Stelle am Shakespeare-Felsen unweit Dover, wo sich die damals begonnene, noch gut erhaltene drei Kilometer lange Tunnelstrecke befindet.

Eindämmung Korinths

Die ganze Bergstadt ein Raub der Flammen.

Athen, 31. Jänner.

Ein furchtbarer Brand ist gestern abends im Goldbezirk in Korinth ausgebrochen. Das Holz war für den Wiederaufbau der durch das Erdbeben schwer heimgesuchten Stadt bestimmt. Ein furchtbarer Sturm trug dazu bei, daß sich das Feuer mit großer Schnelligkeit über die ganze Stadt ausbreitete, die vollkommene Abbrandung erfolgte. Alle Holzbaracken, Holzhäuser, Zelte, in denen die Obdachlosen nach dem Erdbeben Unterkunft fanden, sind ausnahmslos nieder gebrannt.

Heute morgen ist ein Sonderzug mit Genietruppen von Athen nach Korinth abgegangen. Um 5 Uhr morgens hielt das Feuer noch an. Einzelheiten konnten nicht in Erfahrung gebracht werden, da augenblicklich die Telefonverbindung mit Korinth unterbrochen ist. Die Einwohner der umliegenden Orte sind in Autos zu Hilfe geeilt, können aber ohne entsprechende Hilfsmittel die Räumung nicht lindern. Der Schaden ist unermesslich.

Furchtbare Raube eines entlassenen Ruffärs

Warschau, 31. Jänner. In der Ortschaft Porzyc (Wojewodschaft Bialystok) ist auf einem Gutshof durch einen entlassenen Ruffärs mit Hilfe zweier Komplizen ein grausames Verbrechen begangen worden. Die Gattin des Gutswalters, seine fünfjährige Tochter, ein Dienstmädchen und ein auf dem Gut beschäftigter Elektrotechniker wurden von den Verbrechern mit Revolvern erschossen; außerdem wurde das andere kleine Kind des Gutswalters durch einen Revolvererschuß schwer verwundet.

Gedenket der Antituberkulosen-Liga!

Gregorijewa ul. 6 (1. Stod).

spielen aller in Afghanistan tätigen Kräfte und Richtungen eine chaotische Verwirrung im Lande herbeizuführen, um im Augenblick des größten Wirrnisses mit den an der Grenze angesammelten Streitkräften in Afghanistan einzugreifen und voriselt die Sowjetrepublik zu proklamieren. Englands Sieg über Amanullah könnte sehr leicht zu einem Pyrrhusieg werden!

Doch weiß ein jedes Schweizer Kindel: Der ganze Völkerverbund ist Schwindel.

Schweden.

Zwei Wunderärzte streben heiß nach Schwedens großem Nobelpreis. Den Preis der Poljasker kriegt, falls nicht der Döllerhansl siegt.

Amerika.

Schon wieder zepfelt über's Meer Bis Newyork Dr. Edener. Der Nobille häit's nicht getroffen, Er wäre unterwegs erloschen. (Schluß folgt.)

Kosmopolitisches U-B-C

Von Mr. Globetrotter.

Bolivien.

In diesem Indianerland sind Anstandsorte unbekannt. Jedoch bemüht man als W. C. Den großen Titicacasee.

Tschechoslowakei.

Des Tschechenstaates größtes Glück sind Benes, Praxar, Masaryk. Doch Benzel klagt: „Mir ham's me loida Auch eine große Spitzhub Gaiba.“

China.

Es gibt Geschrei und Keilerei In Peking, Kanton, Weih-hei-wei. Man schneidet ab Chinesenzöpfe Und mit den Köpfen auch die Köpfe.

Deutschland.

Die deutschen Eingeweide kranken Auch unter Kanzler Müller-Franken. Was fehlt wohl dem Patienten nur? Er leidet schrecklich an der Ruhr.

Holland.

Wenn aus dem Ausland Gäste kommen, Sie werden freundlich aufgenommen. Nur einer heißt es, nicht viel tauge, Sei allen bloß ein Doorn im Auge.

Mexiko.

Man machte niemals viele Fagen (Auch nicht mit weiland Kaiser Maxen). Man gibt sich sitfam und bigott Und schlägt sich gegenseitig tot.

Oesterreich.

Die Völkerschlacht von Wiener-Neustadt Die fand mit riesigem Geschrei statt. Nun winseln angefahts der Kosten Die beiden Gegner: „D wir Lofen!“

Rußland.

Den armen Russenstaat beglücken Bis heute noch die Bolschewiken. Der Ruschik spürt die Leninrute Und sehnt sich nach der Zarenkrone.

San Marino.

Der Miniaturstaat San Marino Gibt Stoff für Operette, Kino. Die Reichsarmee zählt 20 Seelen: 2 Mann samt 18 Generalen.

Schweiz.

In Genf, Locarno wird beraten, Lugano ist voll Diplomaten.

Ungeheurer Bankeinbruch

Ein drei Meter langer Schacht zum Tresorraum — Gegen 70 Millionen Dinar Schaden!

Aus Berlin wird vom 30. d. berichtet:

Einen ungeheuren Bankeinbruch, der in der europäischen Kriminalgeschichte einzig dastehen dürfte und dessen Opfer die Berliner Diskontogesellschaft ist, entdeckte man im Laufe des heutigen Tages. Einbrecher, von denen bisher jede Spur fehlt, gelang es, in den Tresorraum der am Wittenbergplatz gelegenen Depositenkasse der Diskontogesellschaft einzudringen, indem sie einen drei Meter langen Schacht unter der Straße bis zu der Lüftungsklappe des Tresorraumes gruben. So gelangten sie in den Raum und erbrachten 173 Tresors, denen sie Wertpapiere, Juwelen und Bargeld im Werte von mindestens 5 Millionen Mark entnahmen. Die Entdeckung des Einbruchs wurde dadurch erschwert, daß die Einbrecher die Haupteingangstür in den Tresorraum, die vierunddreißigfach gesichert ist, von innen verbarrikadierten, indem sie sie mit den einzelnen Tresortüren verammelten und die Kunstschlösser des Haupttores mit flüssigem Blei ausgossen. Für die Kunden der Bank, die sich hauptsächlich aus den Geschäftskreisen der Tauenzienstraße rekrutieren, ist der Einbruch darum von katastrophaler Bedeutung, weil ihnen kein Regressanspruch gegen die Bank zusteht und sie auch durch keine Versicherung gedeckt sind. Der Schaden wird einstweilen, wie gesagt, mit fünf Millionen Mark angegeben, dürfte aber weit höher sein.

Die Tat routinierter Einbrecherpezialisten

Berlin, 31. Jänner. Die Polizei hat noch im Laufe der vergangenen Nacht in einer großen Anzahl von Kaschemmen gründliche Razzien vorgenommen, in der Hoffnung, dort eine Spur von den Bankeinbrechern zu finden. Die Bemühungen waren ziemlich erfolglos. Auf Grund einer eingehenden Besichtigung des Tatortes und des von den Einbrechern hergestellten Tunnels

haben die Kriminalbehörden die Ueberzeugung gewonnen, daß der Einbruch von den routiniertesten Einbrecherpezialisten verübt worden ist. Die Einbrecher mußten nicht nur große Erfahrungen bei Erdbarbeiten, sondern auch in der Handhabung von Sauerstoff- und Schweißapparat besessen haben und vor allem ausgezeichnete Beurteiler von Wertpapieren und Schmucksachen gewesen sein. Die Einbrecher hatten nicht nur große Erdmassen zu beseitigen, daß sie vollkommen unbemerkt blieben, sondern auch die Außenfassade des Hauses zu durchbrechen und ihr ganzes Augenmerk darauf zu richten, daß sie bei ihrer Wühlarbeit nicht eines der zahlreichen Starkstromkabel oder Gasrohre verletzten, wodurch sie sofort verraten worden wären. Außerdem haben sie fast armdicke Stahlstäbe durchschnitten, ohne den geringsten Lärm zu machen. Die Einbrecher mußten schon mehrere Wochen lang gearbeitet

GEWINNZIEHUNG

der 2 1/2% Staats-Rente für Kriegsschäden

Am 15. FEBRUAR 1929

In diesem Tage werden verlost:

1 Gewinn zu	Din. 500.000
2 Gewinne zu	" 250.000
5 " " " "	" 100.000
10 " " " "	" 50.000
20 " " " "	" 25.000
50 " " " "	" 10.000
100 " " " "	" 5.000

Der kleinste Gewinn beträgt Din. 5000.—

Keine Verluste!

Von 1 bis 100 Stück dieser Staatsobligationen verkaufen wir auch gegen Monatsraten von Dinar 40.— durch 13 Monate.

Gegen Barzahlung ca. Dinar 450.— nebst Spesen. Schon die erste Einzahlung von Dinar 40.— berechtigt auf jeden Gewinn.

Bankommandit-Gesellschaft

A. REIN & CO., ZAGREB

Trg Kralja Tomislava 17.

Preradovitev trg 3. 1340

haben, bis sie in den Tresorraum gelangen konnten.

Inzwischen haben sich bei der Kriminalpolizei zahlreiche Inhaber von aufgebrochenen Schließfächern gemeldet und bereits Schadenersatzansprüche in der Höhe von über einer Million Mark geltend gemacht. Z. Laufe des heutigen Tages haben sich bei der Polizei Personen gemeldet, die glauben, zum Einbruch nähere Angaben machen zu können. Die meisten von ihnen dürften aber nur durch die Inzwischen von der Diskontogesellschaft auf die Ermittlung der Einbrecher ausgesetzte Belohnung von 10.000 Mark angelockt worden sein.

Frostbeulen

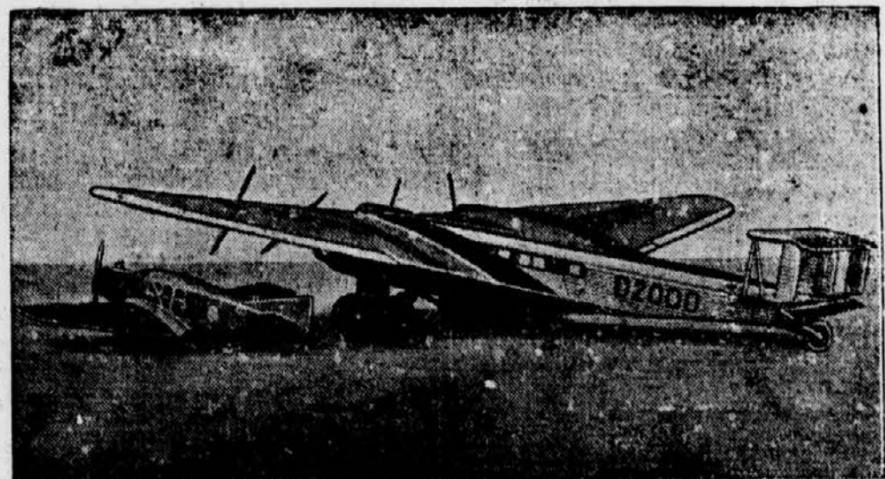


erscheinen an den Fäßen und an den Händen. Beginnen mit rötlich-violetten Flecken und verursachen bei Vernachlässigung schwere Wunden. Zur Entfernung von Frostbeulen dient ein heißes Bad von zirka drei Liter, in welches man einen vollen Eßlöffel ST. ROCHUS-FUSSALZ schüttet. Man badet den angegriffenen Körperteil durch 20 Minuten, sodann reibe man denselben mit reischem Vaselin ein und umwickle ihn mit einem reinen Tuch.

Die wöchentlich einmalige Benützung von St. Rochus-Fussalz verhindert die Bildung von Frostbeulen.

Ein großes Packet St. Rochus-Fussalz kostet Dinar 16.—. Erhältlich in jeder Apotheke und Drogerie. 382

Ein Junfers-Riefenflugzeug



wird zurzeit in Dessau gebaut. Die Maschine, deren Tragflächen eine Spannweite von 45 Metern haben, kann 35 Personen befördern. Die vier Motoren liegen innerhalb der Tragflächen und können daher

auch während des Fluges kontrolliert werden. — Unser Bild zeigt das Konstruktionsmodell des Riefenflugzeuges im Vergleich zu einer normalen Passagiermaschine für sechs Personen.

Lokale Chronik

Maribor, 1. Febr.

Aus dem Gemeinderate

Altbürgermeister Dr. Veskovar legt seine Stelle nieder — Verlegung des Kenmarktes — Vor dem Bau der neuen Bürgerschule

In der Sitzung am 31. Jänner 1929, die als erste nach der Aufhebung des Gemeinderates abgehalten wurde, kam es gleich zu Anfang der Sitzung zur Sprache, ob die Beschlüsse nur als nicht öffentliche abgehalten werden sollen, worauf der Bürgermeister Dr. Veskovar die Hoffnung zum Ausdruck brachte, daß in Kürze ein neues Projekt des Gemeindegesetzes zu erwarten sei. Es bestand aber die Meinung, daß die Gemeinde als öffentliche Institution auch in diesem Zustand allgemeine Angelegenheiten öffentlich behandeln müsse.

Die Tagesordnung der Sitzung war ziemlich umfangreich. Der Kollektivvertrag für die städtischen Arbeiter wurde einstweilen (bis zur Voranschlagsprüfung) vertagt.

Die städtischen Arbeiten, für die 44 Angebote vorlagen, wurden nach dem Turnus an folgende Firmen vergeben: Jul. Glaser, Ivan Spes, F. Rogatsch, Romil, Kolarič, Filipič, Vesnik, Weber-Skandnik, Kravos, Ambrožič, Trattner, Boboljcar. Nur die Arbeiten für das Kaminlegen der städtischen Häuser wurden offen zugelassen.

Ferner wurde beschlossen, für die Stadtpolizei einen Beitrag zu entrichten, abzüglich der Ausgaben, die in natura erfolgen.

Die Frage eines Heimess für die Volksgesundheit, wie es vom kompetenten Ministerium zum Vorschlag gebracht wurde, wird auch gelegentlich der Voranschlagsdebatte behandelt werden. Das selbe gilt bezüglich des Beitrages für die neue Isolierungsanstalt des Krankenhauses.

Die Mietzinsen in dem neuen Hause für die Haushalte wurden provisorisch geregelt, doch soll die endgültige Bemessung erst später erfolgen.

Einige Besuche von Hochschülern und Vereinen um Unterstufungen wurden bis zur Voranschlagsprüfung vertagt.

Das Angebot der Veranschlagung der städtischen Arbeiter wurde angenommen. Der Ankauf der Pflaume in Kamneca wurde abgelehnt; inzwischen wurde dieselbe schon verkauft.

Alle Besuche um Befreiung der Gemeindecumlagen für Neubauten wurden günstig erledigt, insofern es sich um Wohnräume handelt, wogegen für Geschäftskontakel Um-

lagen gefordert werden.

Die Verwendung der schon im Vorjahre beschlossenen Anleihe von 3 Millionen Dinar wurde zur Deckung der höheren Kosten der neuen Gemeindehäuser gutgeheißen.

Für das Bauamt wird der benötigte Zement angeschafft.

Der Kenmarkt wird vom Erg Svobode auf den Platz hinter dem neuen Schaufehaus verlegt und dort eventuell eine neue Wage aufgestellt werden.

Die Frage der Vergrößerung des Friedhofes in Pohorlje wurde auf später verschoben.

Das neue Cafe „Astoria“

Vor der Eröffnung der prachtvollen Räumlichkeiten

Die Geduld unserer Kaffeehausbesucher wurde wohl allzulange auf die Probe gestellt. Immer wieder mußte die Eröffnung des neuen modernen Großcafes am Burgplatz, das den Namen „Astoria“ erhalten soll, aufgeschoben werden. Nun hören wir, daß die Adaptierungsarbeiten soweit beendet sind, daß die Eröffnung des neuen Kaffeehauses bereits im Laufe der nächsten Woche erfolgen kann, eine Nachricht, die von vielen Kaffeehausfreunden jedenfalls mit großer Freude begrüßt werden wird.

Während das neue Kaffeehaus außen noch einen recht unvollendeten Anblick gewährt, läßt das Innere bereits die Konturen des neuen geräumigen Gesellschaftskafes klar erkennen. Das Kaffeehaus zerfällt in drei Räume und zwar gibt es einen großen Salonaal, einen kleinen lieblichen sog. „roten“ Salon und ein geräumiges Spielzimmer. Der große außergewöhnlich hohe Saal ist mit seinen großen Fenstern sowie seinen prachtvollen Lüstern und den übrigen geschmackvollen Einrichtungsgegenständen geradezu eine Sehenswürdigkeit für unsere Stadt. Eine Errungenschaft ersten Ranges bedeutet ferner die Einleitung der Zentralheizung und die Möglichkeit ständiger, fast unhörbarer Ventilation. Das Spielzimmer ist mit jeglichem Komfort ausgestattet. Sowohl im großen als auch im kleinen Saal sind zierliche Logen angebracht, die sich jedenfalls eines regen Zuspruches erfreuen dürften. Im großen und ganzen muß zur Ehre der mitwirkenden Firmen gesagt werden, daß die einzelnen Arbeiten in gegenseitiger Harmonie bewerkstelligt wurden, womit ein harmonisches, das Auge erfreuendes Ganze geboren wurde. Auf diese Weise wurde ein Werk geschaffen, das sich auch in jeder Großstadt sehen lassen könnte.

Es freut uns feststellen zu können, daß sämtliche Arbeiten von heimischen Firmen durchgeführt wurden. In erster Linie verdient die Baufirma Ing. Arch. Jelenic und Ing. S. I. J. genannt zu werden, die die Baupläne ausarbeitete und die Durchführung der schwierigen Adaptierungsarbeiten übernommen hatte. Die äußeren Arbeiten konnten allerdings wegen der vorgeschrittenen Jahreszeit nicht beendet werden, doch soll dies mit Beginn der kommenden Saison unverzüglich nachgeholt werden. Das Gebäude soll auch nach außen ein Bild bekommen, das mit dem Inneren übereinstimmen und gemäß auch zur Verschönerung des Stadtbildes wesentlich beitragen wird.

Alle Dekorations- und Tapezierarbeiten lagen in den bewährten Händen des Inhabers der hiesigen bestrenommierten Möbelfirma „Wela“, Herrn Karl Wesiak. Die vollendete Arbeit zeugt von der Leistungsfähigkeit dieser Firma. Eine wichtige Arbeit fiel der Firma Usar zu, die die Aufgabe hatte, die Zentralheizung im ganzen Gebäude zu installieren. Die Durchführung derselben läßt nichts zu wünschen übrig, obwohl es eine bekannte Tatsache ist,

Der Kredit zur Ausbesserung des Tetthoffhauses wurde bewilligt und wird aus dem neuen Voranschlag gedeckt werden.

Die neue Bürgerschule am rechten Draufser soll unter Mithilfe der Gemeinde erbaut werden, doch werden noch dazu nötige Informationen angefordert, worauf die Verhandlungen mit dem Großkaplan u. a. beendet werden sollen.

Alle Besuche am neue Aufsicht wurden abgewiesen.

Die nächste Gemeinderatsitzung soll in acht Tagen stattfinden, in der noch einige wichtige Angelegenheiten an die Tagesordnung gelangen.

Sämtliche bisherigen Gemeinderäte mit einer einzigen Ausnahme (Altbürgermeister Dr. Veskovar) haben ihrer Ernennung zu Vereinstschaftsbeiräten zugestimmt.

Das neue Zentralheizungen längere Zeit nicht funktionieren wollen. Die Tischlerarbeiten hatte die Fabrik des Herrn Ferdinand Potoni übernommen, der auch seinen Teil zum einheitlichen Gesamteindruck beigetragen hat. Die modern und tadellos funktionierende Ventilation sowie die elektrische Installation besorgte die Firma Sprager. Eine einzige fremde Firma und zwar die Wiener Firma Kommerzialrat Edmund Sifschuh nahm an der Inneneinrichtung teil und zwar lieferte sie die äußerst geschmackvollen und ganz modernen Beleuchtungskörper, darunter auch die vier Prachtluster. Die Maler- und Anstreicherarbeiten bewerkstelligte in wirklich vollendeter Weise die Firma Cosso, während die Glasarbeiten die Firma Kovacic zur vollsten Zufriedenheit ausführte.

30 Jahre Firma „Ideal“

(Chemische Kleiderreinigung und Dampf-wäscherei.)

Fast abseits und unbeachtet hat sich dieses heimische Unternehmen im Laufe der Jahre entwickelt. Den Namen desselben kannten wohl die meisten, doch nur die wenigsten waren auch über seine Größe sowie wirtschaftliche und hygienische Bedeutung unterrichtet. Recht interessant ist ein Rückblick auf die Entwicklung dieses Unternehmens, das sich aus ganz kleinen und bescheidenen Anfängen zu einer Höhe geführt hat, die ihm eine führende Stellung im Staate gewahrte. Vor ungefähr 30 Jahren gründete Herr Zeljic in Maribor eine Wäscherei, welche schon damals führend in dieser Branche war. Die Besitzer wechselten schließlich Laden- und Betriebsräume und im Jahre 1910 wurde endlich vom damaligen Besitzer Herr Wittel die Wäscherei in eine Dampfwascherei umgewandelt. Das Unternehmen wechselte hier auf noch zweimal seinen Eigentümer, worauf es im Jahre 1920 in die Hände seines gegenwärtigen Inhabers Herrn Viktor Redog, eines Sohnes des schon verstorbenen, aber allseits bekannten Marburger Färbereibesizers Herrn Michael Redog,

Inseraten-Annahmestellen
für unser Blatt!
Aufträge werden prompt erledigt.

Georg Pihlar Restaurant „Draufser“ Pflanzl.	Rosa Pihlar Tabak-Trade Kafes
J. B. Stiefler Kaufmann	

Krankheiten



wie Grippe

gehören an der Lebenskraft des Körpers. Selbst bei bester Pflege u. sorgfältigster Behandlung ist es dann immer noch notwendig, dem Kranken und dem Genesenden eine leicht verdauliche, hochwertige Kraftnahrung zuzuführen, welche die Wiederstandsfähigkeit hebt, die verlorenen Kräfte erneuert und den geschwächten Organismus wieder zu stählen vermag. Ein solcher Energiespender ist

OVOMALTINE

natürliche Kraftnahrung, welche bei Verwendung von 2 bis 3 Kaffeelöffel zu Frühstück und Jause den Kranken oder Genesenden in kurzer Zeit Frische und Gesundheit verleiht.

Überall erhältlich!

Verlangen Sie ein Gratiemuster mit Beiliegung auf dieses Blatt von

DR. A. WANDER D. D.
ZAGREB.

überging. Dank der Tüchtigkeit und soliden Handlungsweise seines jungen Besitzers nahm der Betrieb einen raschen Aufschwung. Betrieb und Räume erweiterten sich bald als viel zu klein und so mußte der Inhaber in den letzten Jahren daran schreiten, den Betrieb entsprechend zu vergrößern, wobei nicht unbetont bleibe, daß die Firma „Ideal“ momentan acht Wäschefabriken im Staate zu bedienen hat. Im letzten Jahre wurde übrigens ein neuer Zubau für die Benzinwäscherei geschaffen und mit den modernsten Apparaten ausgestattet. Die Firma ist daher instande, allen wie immer gearteten Anforderungen in der raschesten Zeit und in präzisier Weise zu entsprechen.

Ein Rundgang durch den Betrieb

Wer den Betrieb der Firma „Ideal“ von früher kannte und jetzt nach Jahren zum ersten Male wieder besucht, der ist auf das lebhafteste überrascht von der Ausdehnung, welche die Betriebsanlagen in den letzten Jahren erfahren haben. Wenn folgte man darum der Einladung zu einer Besichtigung der gesamten Betriebsanlagen. Herr Viktor Redog machte einen liebenswürdigen und fachkundigen Führer; wir verfolgten nun den Gang der Behandlung der Ware vom Eintreffen bis zur Ablieferung. Vom Aufspalten der Ware kommt die Ware sofort entweder in die Dampfwascherei oder in die Benzinwascherei. Nach einem besonderen Verfahren wird die Wäsche blütenweiß gewaschen, ohne daß man ein Körnchen scharfer oder ätzender Mittel verwendet wird. In den einzelnen Waschmaschinen werden auf einmal 100 bis 1300 Kragen gewaschen und werden dieselben während des Waschprozesses mit dem nötigen Dampf vom Dampfessel versorgt.

Ein besonders interessanter Raum ist auch der Fäktoret, wo die Oberbeiden nach Tragen eine fast unglaublich sorgfältige Behandlung erfahren. Da sind die allerbesten Maschinen, die die menschliche Hand fast ganz ausschalten. Wer sich aber jemals über schwarze Stragenanten, über zu schnelles „Brechen“ der Knöpfe u. Kragen geärgert hat, der steht hier mit lebhafter Bemerkung, wie sorgfältig hier durch besondere Methoden die Knöpfe glatt gebügelt und die Knopfstiele

Der Kronprinz von Afghanistan



Delavats Allah, der in Paris studiert, wurde von einigen Stämmen als Herrscher vorgeschlagen, wenn er sich verpflichte, keinerlei Reformen einzuführen.

gest werden, so daß auch das Binden des Schlipfe keinerlei Mühe mehr macht.

In der Benzinwäsche gelangt, sieht man, wie die Kleidungsstücke in den modernsten Maschinen in Dampfen gewaschen und gespült und der Benzin während des Waschprozesses durch eine besondere Maschine beständig gereinigt wird, so daß die Kleidungsstücke stets von nur reinem Benzin gereinigt werden.

Dann ging es in den Vorriechraum, in den Bäckraum, welcher geradezu musterhaft ist. In einem besonderen Räume werden die Teppiche in einem anderen die Gardinen behandelt. Mit welcher Sorgfalt die Kleider behandelt werden, erkennt man daran, daß z. B. die Herrengarderoben nur von gelehrten Schneidern gebügelt und auf Wunsch auch ausgedehnt werden. Hier wird gebügelt, dort werden die feinsten Spitzenbetten mit unzahligen Nadeln festgesteckt, dort werden besonders schwierige Flecke mit der Hand beseitigt, hier wird ein Wäschebeutel mit unerbittlicher Geduld behandelt — usw., bis die fertige Ware in den Bäckraum kommt.

Damit war der Rundgang beendet. Man mußte erstaunt sein darüber, einen solch modernen Betrieb in unserer Stadt sehen zu können. Der junge und talentierte Eigentümer ist jedenfalls schon heute zu seinem prächtigen Lebenswerk zu beglückwünschen.

Heimliche Sachnachrichten

Propagandaturier des Marburger Schachklubs.

Gruppe A: Stuppan siegt über Konik, Lukeš über Faval und Ferencak, Biele über Lukes, Lobkow über Stoinischeg; remis wurde die Partie Ferencak-Lobkow.

Gruppe B: Stand die eingekammerten Ziffern bedeuten die Zahl der gespielten Partien: Jng. Vandau 4 (4), Jai 3 1/2 (4), Jaut 3 1/2 (6), Teichner 3 (5), Susterkik 1 (3), Kufovec 0 (1), Dr. Scheichenbauer 0 (2), Bere 0 (4).

— Erstes Internationales Problemturnier des Marburger Schachklubs. Es sind noch Sendungen aus Gelnhausen und Würzburg eingetroffen.

m. Journalistenklub. Die ordentlichen Mitglieder Robert P o h a r, Franz Z e b o t und Ant e e s i c werden ersucht, je zwei Lichtbilder bis spätestens 4. d. in der Redaktion der „Marburger Zeitung“, und zwar für die 25% igen Ehrenabnahmelegitimationen zu hinterlegen.

m. Evangelisches. Sonntag, den 3. Februar um 10 Uhr wird im geheizten Gemeinde-saal ein Predigtgottesdienst und anschließend daran um 11 Uhr ein Kinder-gottesdienst stattfinden.

m. Volkshausversteigerung. Am Montag, den 4. und Dienstag, den 5. d. um 20 Uhr spricht der Universitätsprofessor Herr Dr. Alex. J e l a s i c (Stofje) über das Thema „Die russische Revolutionsdramatik“. Der Vortragende hat die Revolutionsphasen selbst miterlebt und wird daher den Zuhörern ein klares Bild der Ereignisse entwerfen können. — Am Freitag, den 8. d. erscheint der Grazer Schriftsteller und Ingenieur W. U r b a n e t am Vortragstisch und wird uns in deutscher Sprache in den Fernen Osten einführen. Das Thema betitelt sich: „Mit dem Motorschiff von Genoa nach China und Japan“. Also auch in diesem Falle handelt es sich um höchst fesselnde Darstellungen persönlicher Eindrücke. Zahlreiche Lichtbilder begleiten den mit Interesse erwarteten Vortrag. Der Kartenvorverkauf beginnt demnächst.

m. Der Filmchauspieler Wladimir Gajdarow kommt nach Maribor? Wie wir erfahren, beabsichtigt die Direktion des „Union“-Kinos, diesen bekannnten und beliebten Filmkünstler nach Maribor einzuladen, damit er der Vorführung seines neuesten Filmes „Die Dame mit der Maske“ persönlich beizuwohne. Ganz gewiß eine große Sensation für unsere sonst so ruhige Draustadt!

m. Sein 25jähriges Dienstjubiläum begeht am 2. d. der Diener der hiesigen Filiale der „Velika poslovnica d. b.“ (früher „Slavenska banka“ und „Marburger Komptenbank“) Herr Michael M o s t e r. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Schlichte geheizte Schulen. Aus einigen Volkshausanstalten wie z. B. am Donplatz in der Mädchenschule, aber auch aus Mittel-

FÜR ALLES IN DER KÜCHE



Er ist immer in seinem Element, er putzt und scheuert alles, nicht nur in der Küche, sondern im ganzen Haus: Holzwände, Kacheln, Fußböden, Geschirr, Besteck, Fenster, Metall, usw. Er kann ihnen zwar das Wohnungsputzen nicht ganz ersparen, aber er macht Ihnen die Arbeit unvergleichlich leichter. Etwas Vim auf einem feuchten Lappen — und Ihre Küche ist wieder blitzblank.



VIM

PUTZT ALLES!

Hergestellt in den Lux-Fabriken.

Schulen vernehmen wir, daß einige Zimmer sehr schlecht geheizt werden, so daß eine kaum 8—10gradige Temperatur vorhanden ist. Daß die Schüler bzw. Schülerinnen im zarten Alter beim langen Sitzen sich sehr leicht verkühlen, ist natürlich. Wenn also solch schlechtes Heizen nur aus Sparrück-sichten erfolgt, so soll dies sofort abgestellt werden, da ja hoffentlich alle Schulen in der Sommerzeit mit Kohle versorgt wurden.

m. Vom Handelsgremium Umgebung Maribor ergeht an seine Mitglieder die Einladung, am nächsten Sonntag, den 3. Februar um 13 Uhr in der Gambritushalle zu erscheinen, woselbst ein Vortrag über das neue Steuersystem stattfindet. Kein Interesse soll ausbleiben!

m. Vom Schläge getroffen. Heute nachts wurde der 83jährige, in der Gospostka ul. 16 wohnhafte Kellermeister Herr Johann V o r b e r vom Schläge getroffen und gab auf der Stelle seinen Geist auf. Friede seiner Seele!

WINGS

m. Der heutige Wochenmarkt war dank der schönen Witterung wieder recht gut besetzt. Die Preise sind im allgemeinen auf gleicher Höhe geblieben. Der Besuch des Marktes war besonders in Hinsicht auf den Monatsbeginn ein enormer.

m. Fremdenverkehr. Gestern sind in Maribor 55 Fremde eingetroffen, davon 10 Ausländer.

m. Das große Kindermaskenfest des 1. SSK. Maribor, das alljährlich schönste Kinderfest, findet heuer am Montag, den 11. Februar im großen „Union“-Saale statt. Das heutige Programm übertrifft alle bisherigen an Schönheit und Inhalt. Gewählt wird diesmal die „Kleine Miß Maribor“. Näheres folgt!

m. Glück im Unglück. Gestern nachmittags wurde ein schweres Unglück durch einen Zufall verhindert. Ein Lastenauto stieß nämlich, als es im Begriffe war, sich zu wenden, in eine dahinter stehende Kodel, auf welcher ein Dienstmädchen zwei kleine Kinder spazieren führte. Das Dienstmädchen und der 5jährige Bub Ivanca von der Kodel,

wogegen der dreijährige Franz S t o j auf ihr sitzen blieb und glücklicherweise nur leicht beschädigt wurde.

m. Einbruch. Heute nachts drangen mittels Nachschlüssels bisher noch unbekannt Individuen in den neuen städtischen Anstandsort unter der Reichsbrücke ein und entwendeten der dort beschäftigten Besorgerin einen Geldbetrag von 214 Dinar. Desgleichen verzehrten sie einen halben Liter Milch und eine Semmel.

m. Rapid-Redoute 1929 9. Februar. Kostümwahl macht bei der Rapid-Redoute wohl keine Sorgen. Bunt ist die Devise und es treffen sich an diesem glänzenden Abend die Gäste aus dem Weltall mit dem Bewohnern dieser Erde. Das Völkergemisch unserer Planeten bringt es mit sich, daß einheitliche Kostümierung keineswegs erwartet wird. Obwohl selbstverständlich kein Kostümzwang, so erteilt entsprechende Rat-schläge Herr Pipo P e t e l i n, Gospostka ulica.

m. Einbruchversuch. Im Laufe der heutigen Nacht versuchten noch nicht eruierte dunkle Elemente die Verkaufsstelle der hiesigen Platorog-Werke am Hauptplatz zu erschrecken. Glücklicherweise mußten die Gauner unberrichteter Dinge abziehen, da sie das Anhängeschloß nicht entfernen konnten.

m. Verhaftet wurden Leopold B. wegen unästhetischen Benehmens, Martin P. wegen Bettelns, Josef W. wegen Betruges, Georg K. wegen unanständigen Benehmens und Emilie S. wegen geheimer Prostitution.

m. Eröffnung des neuen Buddha-Tempels in Maribor. Der erste Gottesdienst der hiesigen Buddha-Gemeinde findet am Faschingdienstag, den 12. Februar in den „Union“-Sälen statt. Der neue Buddha-Tempel ist auf das prunkhafteste ausgestattet und auch Buddhas Bahn gelangt in dieser Nacht zur Ansicht. Wie nun mitgeteilt wird, ist ein Pilgerzug aus dem Fernen Osten unterwegs und auch einige indische Radfahrer haben ihren Besuch angemeldet. — 1. SSK. Maribor.

m. Eine Schlacht mitten in unserer Stadt. Schon seit geraumer Zeit ist in einer gewissen Organisation unserer Stadt eine geheimnisvolle Bewegung zu beobachten; vor kurzem gelang es nun durch einen sonderba-

ren Zufall, etwas Licht in das mysteriöse Gedaren dieser Leute zu bringen — es war allerdings auch schon höchste Zeit! — Man kann sich das Entsetzen des spionierenden Pizolo in einem hiesigen Hotel vorstellen, als er bei verschlossenen Türen des Versammlungslokales horchend unter erregter Debatte die Worte erlauschte: „... Schlocht...“ Gefasste sind schon unterwegs, neunter Februar“, da wurde der wackere Jüngling gestört. Die Sache wird bronzlich, jedenfalls wichtig genug, ihr etwas näher zu treten. Naturgemäß sicherte etwas in die Öffentlichkeit durch, die Geheimnistuerei wirkte beunruhigend. Aber nichts ist so fein gesponnen... Der Serviettenladett erhaschte weitere Einzelheiten, für die wir ihm alle dankbar sein dürfen. Am 9. Februar begehrt der hiesige Sportverein „Planinka“ sein diesjähriges Stiftungsfest in der Gambritushalle. Im reichhaltigen Programm dieser Veranstaltung ist auch als etwas ganz Neues eine „Liebespfeilschlacht“ vorgesehen, die zwar wirkungsvollen Gefasste verwunden eventuell ein unbeschädigtes Herz, aber auch nur selten mit dauernden Folgen, prüft aber macht die Sache tiefen Spitz. Unser hoffnungsvoller Gewährsmann bleibt locker auf seinem erfolgreichen Laufschrittposten und dürfte auf diesem ganz ungewöhnlichen Wege noch manche interessante Einzelheit von den geplanten Festüber-schungen zu erfahren sein.

Freiwo. Feuerwehr Maribor

Zur Übernahme der Bereitschaft für Sonntag, den 3. Februar ist der 1. Zug kommandiert. Kommandant: Brandmeister Martin C r t l.

Telephonnummer für Feuer- und Unfall-meldungen: 200.

m. Der Kartenvorverkauf für das Maskenfest des 1. SSK. Maribor (Faschingdienstag, den 12. Februar) hat bereits begonnen und sind solche zum Preise von 20 Dinar in der Musikalienhandlung D o s e r und Tabaktrafik S v e t e l (Slovenska ulica) erhältlich.

m. Wetterbericht vom 1. Februar, 8 Uhr: Luftdruck 743, Feuchtigkeitsmesser —, Barometerstand 753, Temperatur —7, Windrichtung NN, Bewölkung ganz, Nieder-schlag —.

m. Den Apothekenachtsdienst versteht von Sonntag, den 3. d. mittag bis nächsten Sonntag mittag die „Möhren“-Apothek (V l a d o v i c) in der Gospostka ulica.

WINGS

* Bei beginnender Verkaltung der Blutgefäße führt der Gebrauch des natürlichen „Franz-Josef“-Bitterwassers zu regelmäßiger Stuhlentleerung und Herabsetzung des hohen Blutdruckes. Meister der Heilkunst empfehlen bei Alterserscheinungen verschiedener Art das Franz-Josef-Wasser, da es Stauungen im Magendarmkanal nebst träger Verdauung sicher beseitigt und die Reizbarkeit der Nerven mildert. Es ist in Apotheken, Drogerien und Mineralwasserhandlungen erhältlich.

* Uhren, Goldwaren auf Teilzahlungen. Jäger, Maribor, Gospostka ulica 15. 3216

* Velika kavarna, Palais de danse täglich erstklassige Vorstellung, Konzert, Tanz. — Sonn- und Feiertag 5-Uhr-See. 1945

* Hotel Halbvidl. Am Lichtmeßtag: Sa-lontabelle zum Früh- und Abendkonzert. Sonntag: Quartett Richter. Zum Frühjoh-pen: Spezialität: Saftgulaß. 1334

* Gasthaus Volkgruber, Frontopanova ulica 17. Prima Sortenweine im Ausschank (bester Burgunder, Traminer). Zu jeder Zeit kalte und warme Speisen. Zum werten Besuche empfiehlt sich die Gastgeberin.

* Verband der Arbeiter-Abfahrer in Maribor. Am Sonntag, den 3. Februar findet eine Kodelpartie nach R a d j e - F r a m statt. Ein jeder Kodel soll mit gutem Strick versehen sein. Abfahrt um 13 Uhr vom Kralja Petra trg. — Der Aus-schuß. 29

* Der Arbeitergesangverein „Enakost“ in Stubenci veranstaltet am 10. Februar eine Faschingsunterhaltung in sämtlichen Volkshäusern des Herrn A. Senica in Stubenci mit reichhaltigem Programm, wie Gesang, Tanz und zwei lustigen Theaterstücken. Ein

tritt frei. Um zahlreichen Besuch bittet der Ausschuß. 26

• **Eingelunterricht in Stenographie, Maschinenschreiben, Buchhaltung, Korrespondenz, Sprachen.** S. Kováč, Markbor, Arelova ul. 6. 1258

• **Verband der Arbeiter - Radfahrer in Markbor** veranstaltet am Sonntag, den 3. Februar in förmlichen Lokalen des Vereinsheimes „Pri Matji Kraljici“, Betrušská ulica, einen recht gemütlichen Familienabend, zudem sämtliche Mitglieder, deren Angehörige sowie die Tanzschüler des genannten Vereines herzlich eingeladen sind. Beginn 18 Uhr. Eintritt frei. — **W i t t g l i e d e r, A c h t u n g!** Die Mitglieder werden darauf aufmerksam gemacht, daß die Klubabende jeden Mittwoch um 19 Uhr stattfinden. Am 2. Februar Beteiligung an der Veranstaltung der Ortsgruppe Pragerisko im Gasthause Sursak. Der Ausschuß. 30

• **Großer Wurstschmaus (Hauschlachtung)** am Samstag, 2. Februar im Gasthause Dolni I, Tvornická cesta 30. Gute Weine und reichhaltige Küche, Krupen. Konzert. Verlängerte Sperrstunde.

• **Der Eislaufplatz bei den „Drei Teichen“** ist wieder eröffnet. 1343

• **Einladung zum großen Maskenball und Leberwurstschmaus**, welcher am 2. Februar im Gasthause Skof stattfindet. Drei schöne Preise für Masken. Um zahlreichen Besuch bittet der Gastgeber. 1339

• **Kabarett „Europa“.** Ab heute, Freitag, den 1. Februar ganz neues Programm so die jeden Sonn- und Feiertag nachmittags Konzert mit vollständigem Abendprogramm.

WINGS

• **S. D. Maninka.** Stiftungsfest mit Faschingsunterhaltung findet am 9. Februar in der Gambriusgasse statt. Bacherkapelle, Schuhplattler, humoristische Vorträge, Amsätze, Wesselschlag usw. Beginn 20 Uhr, Ende früh. Eintritt 8 Dinar. Straßenkleidung. Alpentracht erwünscht. Jedermann ist herzlich willkommen! Eintrittskarten in: Festlokal. 25

• **Auf nach Rannica!** Die Freiw. Feuerwehr Rannica veranstaltet am Samstag, den 2. Februar im Gasthause der Frau Josefina Gloran ein Faschingskränzchen mit verschiedenen Unterhaltungen sowie Tanz, Jurost, Konfettischlacht. Masken in einfacher Tracht erwünscht. Eintritt 3 Dinar. Anfang 15 Uhr. Um zahlreichen Besuch bittet die Wehrleitung. 28

• **Gasthaus Senica, Studenci,** am 2. Februar Hausball, zu dem jedermann herzlich eingeladen ist. 1173

• **Ein großer Bauernball** findet Samstag, den 2. Februar im Prachtlokal Gabník in Studenci statt. Kostüme erwünscht. 1192

• **1. Arbeiter-Radschülerverein, Ortsgruppe Studenci** veranstaltet am 3. Februar eine Rodelpartie nach Polstava bei Pragerisko. Abfahrt halb 14 Uhr vom Gasthaus Rajhenič in Studenci. Wartestation Gasthaus Vesník, Tejno. Für Unterhaltung sorgt der Ausschuß. 31

• **Samstag und Sonntag, den 2. und 3. Februar Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus** im Gasthause Fuchs in Nova vas, wozu die freundl. Einladung ergeht. 1210

• **Gasthaus Josef Wenz, Sv. Miklavž.** Sonntag, den 3. Februar Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus, auch verschiedenes Gesüßel. 1221

WINGS

• **Am 2. Februar** findet im Gasthause Dobšani („Nesto Ptuj“) ein **Hausball** statt. Am selben Tage sowie am 3. Februar Leber-, Blut- und Bratwurstschmaus. Um zahlreichen Besuch wird gebeten. 1211

• **Hauschlachtung, Leberwurstschmaus** am 2. Februar im Gasthause Nebel in Dobšani, Pobrezje. Für gute Weine ist gesorgt. 1273

• **Gasthaus Josef, Radvanje.** Samstag (Viehmarkt) und Sonntag, den 3. Februar großer Brat- und Leberwurstschmaus (Hauschlachtung). Im Ausschank nur erstklassige Pfeffer. Um zahlreichen Besuch bittet die Wirtin. 1274

Der Riekenbrand in Konstantinopel



Der in der Nacht vom 21. zum 22. Jänner wütete und durch heftigen Sturm genährt wurde, vernichtete Hunderte von Häusern des Griechenviertels Tatabala.

Aus Ptuj Gefährliche Wilddiebe

Erfolgreiche Arbeit unserer Gendarmen.

Daß die Reviere des Bezirkes Ptuj an Wilddieben keinen Mangel leiden, ist schon eine altbekannte Tatsache. Der heurige strenge Winter mit seinen Schneemassen kam auch diesem Gesindel sehr zu statten. Besonders die Schlingensteller dürften heuer überall, wo noch etwas Wild vorhanden war, reichliche Beute gemacht haben. Besonders arg zu erleben es aber die Kerle im Jagdrevier der Gemeinde P o b r e z j e bei Sv. Vid. Man wandte sich deshalb an die hiesige Gendarmerie um Hilfe. Nach energischen Nachforschungen gelang es dem Wachtmeister Herrn Alois L e m p l, der sich schon wegen seiner bisherigen Erfolge auf dem Gebiete der Bekämpfung der Wilddieberei in hiesigen Jagdrevieren größter Wertschätzung erfreute, eine ganze Reihe von Wilddiebern aus Pobrezje stellig zu machen. Der brave Gendarm verdient es, daß er sowohl von der maßgebenden Behörde, als auch vom Jagdverein für seine mustergiltige Tätigkeit die gebührende Anerkennung erhält.

p. Evangelisches. Sonntag, den 3. Februar wird der Gottesdienst im Übungszimmer des Männergesangvereines n i c h t stattfinden.

**DIE ERSTEN FILMAUFNAHMEN
MASKEN-REDOUTE
11. FEBRUAR 1929
SPORT KLUB PTUJ**

Aus Celje Eiltler Gemeinderat

Für Donnerstag, den 31. Jänner um 18 Uhr wurde die erste Sitzung des neu eingesetzten Gemeinderates (recte Beirats) von Celje einberufen. An der Tagesordnung waren Berichte der Ausschüsse. Die Sitzung eröffnete um 18.30 an Stelle des erkrankten Bürgermeisters Bizebürgermeister Dr. D o g r i z e l mit der Bekanntgabe, daß der frühere, gewählte Gemeinderat auf Grund des § 1 des Gesetzes vom 6. Jänner 1929 aufgelöst und später derselbe Gemeinderat vom Großzupan ernannt wurde. Redner widmete hierauf dem verstorbenen Mitgliede des gewählten Gemeinderates, Herrn Valentin P o m a v l i einen Nachruf.

Vor dem Uebergang zur Tagesordnung meldete sich Hr. Dr. K a l a n zum Wort und führte u. a. aus: Der heutige Gemeinderat ist nicht berechtigt, das Protokoll der letzten Sitzung des Gemeinderates zu genehmigen. Ich spreche nicht als Parteipolitiker, sondern nur als Mitglied des Gemeinderates und als Jurist. Der frühere Gemeinderat wurde aufgelöst und ein neuer Gemeinderat ernannt. Nun muß man die Konsequenzen ziehen und so handeln, wie man in jeder ersten Sitzung eines neuen Gemeinderates zu handeln pflegt. Der Ge-

meinderat muß aufs Neue konstituiert werden. Der Großzupan ernannte für Celje nur 22 Gemeinderäte, während an Stelle des verstorbenen Gemeinderates Herr Komarlein neuer Gemeinderat ernannt wurde. Infolgedessen wurden auch nur 32 Gemeinderäte zur heutigen Sitzung geladen. Der Gemeinderat ist heute ungleichmäßig zusammengesetzt und die heutige Sitzung ist nichtig. Der Herr Bürgermeister wird nun den Großzupan ersuchen müssen, er möge noch das 33. Mitglied des Gemeinderates ernennen. Der Gemeinderat muß nun auch vollkommen neue Ausschüsse wählen. Es ist aus dem juristischen Standpunkt ein Irrtum, daß der Bürgermeister an die heutige Tagesordnung die Berichte der früheren Ausschüsse gesetzt hat. Die früheren Ausschüsse wurden von politischen Gesichtspunkten aus konstituiert, deshalb müssen an ihre Stelle neue Ausschüsse treten. Auch die Gemeindeklubs müssen als verboten betrachtet werden, da sie Organe der Parteien waren und ihre Tätigkeit mit der Tätigkeit der Parteien identisch war. Nun haben sich aber alle Gesichtspunkte des öffentlichen Lebens geändert.

GR. Dr. V o r s i z schloß sich den Ausführungen des Redners an und erklärte, daß die heutige Sitzung auf Grund falscher juristischer Prämissen einberufen wurde. **GR. Dr. V r e d e l o** stellte den Antrag, man möge die Sitzung für einige Minuten unterbrechen. Nach einer kurzen Beratung gab der Bizebürgermeister um 19 Uhr bekannt, daß die Sitzung beendet sei und die Einberufung der nächsten Sitzung auf schriftlichem Wege erfolgen werde.

c. Aus dem Gerichtsdienste. Herr Heinrich T o p l a l wurde zum Oberkanzleivorstand beim Kreisgericht in Celje, die Herren Anton R a m e r, Jakob R e s n i l und Alois B a p u k e l in Celje aber zu Kanzleioffizialen ernannt

c. Als tot erklärt. Das Kreisgericht in Celje hat ein Verfahren eingeleitet, wonach folgende Personen als tot erklärt werden sollen: Matthäus S t o j n i k aus Gorenja vas, Jnanz R a l j i k aus Nova cerkev, Johann R a l j i k aus Nova cerkev, Michael B o v l aus Lemberg, Josef K a l u n aus Prihova, Johann B r e z n i l aus Karnica, Anton B o i s e l aus Dobovec und Heinrich P r i b o v s e l aus Raztez. Sie werden seit dem Kriege vermisst. Ferner soll auch Markus R o z aus Raztez, der im Jahre 1905 nach Amerika ausgewandert und seither verschollen ist, als tot erklärt werden.

c. Freiwillige Feuerwehr Celje. Den Wochen dienst versteht vom Sonntag, den 3. Februar bis einschließlich Samstag, den 9. Februar der 1. Zug unter Kommando des Zugführers Herrn Emmerich B e r n a. Telephon Nr. 99.

c. Autos und Motorräder im Bezirke Celje. Ende Jänner gab es im Bezirke Celje 124 Personen- und 25 Lastautos sowie 84 Motorräder.

c. Aus der Polizeichronik. Der Gastwirt und Besitzer Herr Johann S v e t e l in Gaberje bei Celje kaufte am 4. August v. J.

von einem gewissen Milan B o h l aus Bednja drei Fässer Apfelsaft und sandte drei eigene Fässer nach Pesnica, wo der Markt verladen werden sollte. Herr Svetel wartete vergebens auf die Zufendung der Ware, schließlich fuhr er aber nach Pesnica, wo er erfuhr, daß der Verkäufer nicht Milan, sondern Franz Wohl heiße und beim Verkäufer Herrn Prach als Knecht bedienstet sei. Wohl, zur Rede gestellt, versprach nun, den Apfelsaft bis 15. Jänner zu liefern. Da er sein Versprechen wieder nicht einhielt, wurde gegen ihn eine Anzeige erstattet. Herr Svetel verlangt nur die drei Fässer im Werte von 2000 Dinar zurück. — Am Mittwoch, den 30. d. M. abends wurde am Hauptplatz der 17jährige, schwachsinrige Alois J o s i aus Dramlje festgenommen und, da er halb erstoren war, in die Wachtstube gebracht, wo er sich langsam erholte. Der arme Bursche wurde aber die Nacht im Arrest untergebracht.

c. Den Apothekennachbesitz versteht von Samstag, den 2. Februar bis einschließlich Freitag, den 8. Februar die Apotheke „Zum Adler“ am Hauptplatz.

Journalisten-Angebote

Frage und Antwort.

Der Redakteur einer Londoner Wochenschrift erhielt eines Tages von einem ihm unbekanntem Herrn Namens Hedleppem ein Gedicht von achtzehn Strophen und der Überschrift: „Warum bin ich nicht tot?“ — Der Redakteur schrieb an Herrn Hedleppem: „Sehr geehrter Herr! Sie sind nicht tot, weil Sie mir das Gedicht per Post gesandt haben, anstatt es persönlich zu bringen.“

Ein Journalist stirbt.

Ein Journalist kam ans Himmelstor. „Wer ist da?“ fragte Petrus. — „Ein Journalist.“ — „Hinaus!“ schrie Petrus. „Journalisten können nicht in den Himmel.“ — Der Journalist kletterte pfeifend zur Hölle hinunter und klopfte: „Ein Journalist begehrt Einlaß.“ Bumm, schmiß der Teufel das Tor zu: „Journalisten können wir hier nicht gebrauchen!“ — Da setzte sich der Zeitungsmensch auf die Treppe, die vom Himmel zur Hölle führt, und gründete eine Zeitung. Eine Woche später hatte er Presseratten für Himmel und Hölle.

Rätsel-Edel Kreuzworträtsel



Richtig geordnet ergeben die wahren Reihen:

1. Konsonant, 2. griechischer Männervorname, 3. Erbteil, 4. europäischer Staat, 5. französische Hafenstadt, 6. deutsches Distrikt, 7. Ort in Bayern, 8. Stadt in Frankreich, 9. italienischer Dichter, 10. Dichtungsart, 11. Vokal. — Die mittlere senkrechte und wagerechte Reihe sind gleichlautend.

Auflösung des letzten Kreuzwort-Rätsels



Volkswirtschaft

Einbettung der Erwerbsteuer

Vom Handelsgremium wird mitgeteilt: Mit Rücksicht auf die Kompliziertheit der Fiktion der neuen Erwerbsteuer hat das hiesige Handelsgremium zwei erstklassige Fachleute gewonnen, die in der Grenzialanzlei die Steuerbekanntnisse ausfüllen werden. Das Gremium fordert daher diejenigen Kaufleute und Industriellen in Maribor, die darauf reflektieren, auf sich ehebaldigst beim Handelsgremium anmelden zu wollen, worauf sie der Ordnungsreihe nach eingeladen werden, zwecks Angabenabgabe zu erscheinen. Gleichzeitig können in der Grenzialanzlei gedruckte Anleitungen über die erforderlichen Daten entgegengenommen werden. Die Gewerbetreibenden mögen sich indes in der Kanzlei des Gewerbeverbandes im „Narodni dom“ anmelden, wo für sie eine besondere Bekannnisstelle errichtet ist. Nach den neuen Vorschriften ist jeder Besitzer eines Gewerbebescheines verpflichtet, sein Steuerbekanntnis bis längstens Ende Februar einzuschicken, da er widrigenfalls mit einer Geldstrafe im Ausmaß eines 10prozentigen Zuschlages zur bemessenen Steuer bestraft wird.

Die Weinausstellung in Ronjice

Die Filiale der Slowenischen Landwirtschaftsgesellschaft in Ronjice veranstaltete im Saale der Bezirksparkasse eine Ausstellung von Weinen aus dem Gonobitzer Weingau, die als erste Veranstaltung dieser Art einen schönen Erfolg zeitigte. Freilich, der Jahrgang 1928 blieb weit hinter den Erwartungen zurück, die man gestellt hatte, aber die Ausstellung erbrachte den Beweis, daß die Weine des Gonobitzer Gaus auch mit den besten Sorten im Staate erfolgreich konkurrieren können. 32 Aussteller waren mit 78 verschiedenen Weinen vertreten, von denen 60 sortiert waren. Die neutrale Jury setzte sich aus dem Regierungskommissär des Kreises Dr. Leslov als Ehrenpräsidenten, den Ingenieuren R. Lach (Ljubljana), Zupanic (Maribor), Sturm (Ronjice) und demOLONOMEN Novak (Schloßverwaltung Binarja) zusammen. Die Qualität der Weine wurde nach Klassen bestimmt, und zwar zwischen der 4. und 9. Klasse stehend. Sämtliche Weinsorten erreichten zusammen 37 Outpunkte, was durchschnittlich der fünften Weinqualität gleichkommt: ein für den Jahrgang 1928 noch immerhin sicheres Zeugnis. Die Weinschau erfreute sich eines zahlreichen Besuches der Interessenten wie auch derjenigen, die ihre Zungen mit allen Rebensäften „beseuhten“. Die Ausstellung hat gezeigt, was der Gonobitzer Gau produziert, er hat auch über Produktionsziffern Klarheit gebracht. Die Aussteller hoffen, durch alljährliche Veranstaltung solcher Ausstellungen auch das Ausland auf die Qualitäten unserer Weine aufmerksam zu machen. Eine entsprechende Zollpolitik würde dann ihr weiteres dazu beitragen, daß der Weinbau im Bezirk Ronjice besseren Zeiten entgegengeht.

Jugoslawien und die Erneuerung des deutsch-polnischen Holzabkommens

Bekanntlich wurde am 19. Jänner 1929 das deutsch-polnische Holzabkommen erneuert, dessen Geltungsdauer nun vom 24. Jänner bis zum 31. Dezember 1929 reicht. Die Bestimmungen dieses Abkommens bleiben unverändert. Das polnische Schnittholzkontingent für die Ausfuhr nach Deutschland beträgt 1.25 Millionen Festmeter, der polnische Rundholzausfuhr nach wie vor 40 Bloßy für Doppelgeltnen u. 20 Bloßy für Laubholz je Doppelgeltnen. Das Holzabkommen zwischen Deutschland und Polen hat auch eine Rückwirkung auf die jugoslawische Eichenrundholzausfuhr nach Deutschland. Deutschlands Holzindustrie ist auf billige Rohholzgewinnung angewiesen. Polen führt Holzgewinnungen bedeutender Mengen Eichenrundholz nach Deutschland aus. Trotz Minderwertigkeit der polnischen Eiche, die der slowenischen nicht konkurrieren kann, hatten die jugoslawischen Exporteure in Deutschland und teilweise auch in England infolge polnischer Notverläufe zu Schlei-

perpreisen in den letzten Jahren Schwierigkeiten, indem man ihnen immer wieder die billigeren polnischen Offerte für Eichenrundholz zeigte und so die Preise der slowenischen Eiche zu drücken versuchte. Polen wie Rußland überfluteten den deutschen und den englischen Holzmarkt und gaben ihre Ware zu Schleuderpreisen her, da sie von den Vorkäten gezwungen waren. Ihre größten Holzvorräte zu liquidieren. In der allerletzten Zeit ist aber in der polnischen Holzindustrie eine wesentliche Besserung eingetreten. Es gibt heute keine so großen Vorräte mehr, und auch die Beschaffenheit der Ware ist besser geworden. Die polnischen Industrien haben in der Holzverarbeitung vorzüglich geschulten Kräfte Arbeiter nach Polen gebracht u. erzeugen nunmehr höherwertiges Material, so daß es ihnen zur Zeit auch gelingt, bessere Preise zu erzielen. Auf diese Weise werden wohl die polnischen Notverläufe und Schleuderpreise, die den deutschen und teilweise auch den englischen Markt verbarben, nunmehr aufhören.

× Der Kaufmännische Verein in Geije hielt am Dienstag, den 29. Jänner im „Narodni dom“ seine 20. ordentliche Hauptversammlung ab, an der außer den Kaufleuten auch zahlreiche Handelsangestellte teilnahmen. Nach den Wichtigen Beschlüssen glieder wurden die Wichtigen Beschlüsse bezüglich der Einführung von Stenographiekursen u. Sprachkursen, Exkursionen, eines gemeinsamen Tanzfestes sowie bezüglich der bevorstehenden 25jährigen Gründungsfest gefaßt. Der neue Ausschuss setzt sich aus folgenden Herren zusammen: Obmann Anton Fojzovic; Sekretär Marian Lavric; Kassier Drago Konhajler; Ausschussmitglieder: Fr. Dobovienik, Franz Josi, Franz Lukas, Rudolf Sterneck und J. Sumer; Stellvertreter: Franz Veslovsek und Franz Butti; Revisoren: Josef Jagobis und Josef Kramar.

× Heu- und Strohmarkt. Maribor, 1. Feber. Die Zufuhren beliefen sich auf 9 Wagen Heu und 1 Wagen Stroh. Heu wurde zu 150—175 und Stroh zu 65 Dinar per 100 kg. gehandelt.

Theater und Kunst

Nationaltheater in Maribor

Reperioire:
Freitag, 1. Feber um 15 Uhr: „Wildente“. Schülerdarstellung. Vor Beginn spricht der Prof. Dr. Kusnik über Jbsen.
Samstag, 2. Feber um 15 Uhr: „Bajadere“. Kupone. Ermäßigte Preise. Gastspiel des Herrn Merat. — Um 20 Uhr: „Lumbavagabundus“. Zum ersten Male!
Sonntag, 3. Feber um 15 Uhr: „Lumbavagabundus“. — Um 20 Uhr: „Auf Befehl der Herzogin“. Kupone.

Moderne Bühnenaussstattung

Von A. Kuzner-Perfall, Leiter der Opernschule am Wiener Volkskonservatorium.

Seit einigen Jahren ist eine bedeutende Entwicklung des Bühnenbildes zu beobachten, da man zu der richtigen Ueberzeugung gelangte, wie wichtig das Bühnenbild für den Gesamteindruck eines Wertes ist. Daß bei einem solchen Entwicklungsgang auch gehörige Entgleisungen zu verzeichnen sind, darf nicht verwundern. Ob nämlich grüne Vorhänge, die einen deutschen Urwald vorstellen sollen, oder Felsen, die wie Bajonettspitzen aussehen, für eine Ringinszenierung geeignet und im Sinne Richard Wagners sind, soll hier nicht besprochen werden. Anberühmt zeigen gerade diese Entgleisungen, daß man nach wirklich neuen Ausdrucksformen „sucht“. Wenn gleich nicht das Richtige im ersten Ansturm gefunden wird, so lernt man ja bekanntlich besonders durch Fehler. Zugleich aber liegt in diesem Suchen und Streben der rasche Drang, eine neuzeitliche moderne Ausdrucksform zu finden. Etwas, man kann ruhig sagen sehr viel, ist nun durch diese andauernde Regsamkeit schon erreicht worden, nämlich die Beseitigung aller Ueberflüssigen.

Durch zu genaue Beachtung der Regieanweisungen hatte der Regisseur, für die heutige Zeit vorzüglich die Bühne zu allen möglichen und unmöglichen, wünschenswerten und unvorstellbaren Gegenständen „überladen“. Böden, Decken, Blumenbüschchen, Bilder, Rissen, Silberzeug usw. waren wie in einem Wirtschaftskatalog auf der Bühne zu finden. Man könnte hier nur als Entschuldigung einfügen, daß eine Bohmung zu früheren Zeiten auch mehr überladen war als heute. Demgegenüber der Einwand richtig, so fand man aber auf der Bühne eine in ihrer Art überladene Bohmungseinrichtung noch überladener vor. In Rücksicht auf diese Ueberladung wohl nur auf einen Ueberreifer der früheren Regiezeit, hervorgerufen durch die weitverbreitete „Gestaltungswut“, alles „Monderschen“ gestalten zu wollen. Hier ist nun zu bemerken, daß auch an großen Bühnen die Mitarbeit eines Regisseurs am Bühnenbild nicht immer gegeben war. Dem jetzigen Dekorationsmaler wurde die Ausführung des Bühnenbildes übertragen, wobei dieser natürlich auch alle nebensächlichen Dinge

auf dem Bühnenbild vereinigte. Mit der letzten Generation, mit welcher der Dekorationsmaler das Bühnenbild ausführte, wurde der Regisseur für die Innenausstattung. Der Regisseur, an dem ein Bild hing, mußte genau so deutlich sichtbar sein, wie jedes einzelne der unzähligen Kestchen und Blättchen einer Baumkrone. Heute haben Regisseur und Dekorationsmaler, gegen die Bühnenbildner, sich einen neuen Standpunkt langsam übermanden und die Bühne von allen unnötigen Sierat und allen Verzierungen befreit. Die Szenenbilder sind jetzt geschmackvoll angelegt, und durch die ebenfalls fortgeschrittene Bühnentechnik kann in ruhigen Bildern eine harmonische Wirkung erzielt werden. Der Wert dieser Ausstattungsart ist aber nicht nur auf großen Bühnen bedingt, sondern gerade bei kleineren Bühnen ist er im Besonderen umso größer, da bei diesen, also bei kleineren Bühnen, die frühere Ueberladung noch erdrückender gewirkt hatte. Der bisherige Fortschritt der Theaterkunst ist ja Raumkunst — ist also ein wesentlicher.

Aus der Sportwelt

Die bisherigen Europameister im Eislauf

- 1881 Hamburg: D. Uhlig (Berlin).
- 1882 Wien: Ed. Engelmann (Wien).
- 1883 Berlin: unentschieden.
- 1884 Wien: Ed. Engelmann (Wien).
- 1885 Budapest: Tib. v. Földvary (Budapest).
- 1896 nicht ausgetragen.
- 1897 nicht ausgetragen.
- 1898 Trondhjem: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1899 Davos: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1900 Berlin: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1901 Wien: Gustav Higel (Wien).
- 1902 nicht ausgetragen.

- 1903 Petersburg: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1904 Davos: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1905 Bonn: Max Bofsch (Wien).
- 1906 Davos: Mr. Salchow (Stockholm).
- 1907 Berlin: Mr. Salchow (Stockholm).
- 1908 Warschau: Ernst Herz (Wien).
- 1909 Budapest: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1910 Berlin: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1911 Petersburg: Per Thoren (Stockholm).
- 1912 Stockholm: Göste Sandahl (Stockholm).
- 1913 Christiania: Ulrich Salchow (Stockholm).
- 1914 Wien: Ing. Fritz Kächler (Wien).
- 1922 Davos: Ing. Willy Böckl (Wien).
- 1923 Christiania: In genieur Willy Böckl (Wien).
- 1924 Davos: Ing. Fritz Kächler (Wien).
- 1925 Trierberg: Ing. Willy Böckl (Wien).
- 1926 Davos: Ing. Willy Böckl (Wien).
- 1927 Wien: Ing. Willy Böckl (Wien).
- 1928 Troppau: Ing. Willy Böckl (Wien).
- 1929 Davos: Karl Schäfer (Wien).

Promenadeschuhe
Strassenschuhe
Strapazschuhe
Jagdschuhe
Touristenschuhe

in
erstklassigen
Qualitäten

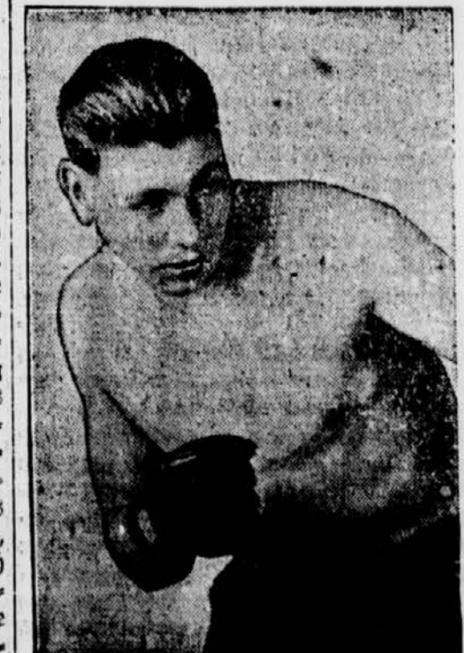
Billige
Preise



Eine Neuerung in der Bauart des Geländefski

Ein neuer Versuch sieht die Möglichkeit einer leichteren Erlernung des Skilauens in einer anderen Bauart der Skier. Bekanntlich liegt die Hauptschwierigkeit beim Abfahren im Gelände in der Aenderung der Fahrtrichtung, im Bogenfahren und Schwingen, also in den Seitwärts- und Drehbewegungen aus der Parallelstellung, ferner im Abdrehen vom Hang (aus der Quersahrt in die Falllinie) und in der Drehung aus der

Um die Schwergewichtskraffterschaft von Europa



werden der belgische Schwergewichtskrafftmeister Pierre Chailés (links) und der deutsche Schwergewichtskrafftmeister Ludwig Hajmann (rechts) am 3. Feber in in der Dortmunder Westfalenhalle kämpfen.

Hallimie in die Quersahrt oder zum Querstand. Alle diese Drehbewegungen sollen vom neuen Ski durch seine Form und Flächenverteilung, durch sein Steuerhystem fast selbsttätig erzwingen werden.

Aber auch in der Schussfahrt sollen größte Gleitmöglichkeit und unverrückbare Geradeführung Vorteile bringen. Große Gleitfähigkeit erhält der Ski, weil er durch die neue Flächenverteilung weniger Tiefgang hat und weil die ganze Bauart des Vordersti bewirkt, daß dieser den Schnee nicht schneidet sondern diesen unter sich drückend, darübergleitet.

Die neue Konstruktion des Gesändefski erlaubt, daß dieser etwas kürzer gefahren werden kann, jedoch ist für einen Mann von mittlerer Größe kein Ski unter 2.05 Meter zu empfehlen.

Die Jahreshauptversammlung des S. A. Zeleznicar findet Samstag, den 16. Februar um 20 Uhr abends im Extrazimmer des Hotels „Möhr“ statt.

Herliches Skiterrain um St. Urban. Der lieblich gelegene St. Urbanberg ist als Ausgangspunkt für lohnende Skitouren noch immer zu wenig bekannt.

Aus dem „Motoklub Maribor“. Wie bereits berichtet, findet der diesjährige Motoball am Samstag, den 2. Februar um 20 Uhr abends in den Räumlichkeiten der „Zadrzna gospodarska banka“ mit einem überaus reichhaltigen Programm statt.

Radio

Ljubljana (Domžale) 565 m. Wellenlänge, 2,5 Kw. Wien (Rosenbrunn) 519,9 m. Graz 354,2 m. Breslau 321,2 m. 4 Kw. Prag 343,2 m. Daventry (London) 1599,5 m. 25 Kw. Stuttgart 374,1 m. 4 Kw. Frankfurt a. M. 421,3 m. Brünn 414,3 m. 2,5 Kw. Langenberg 40,8 m. 25 Kw. Berlin 471,4 m. 4 Kw. München 530,7 m. Mailand (Vigentino) 591,2 m. Buda-pest 554,5 m. Warschau 1411,1 m. Paris (Eiffel) 1485 m.

Samstag, den 2. Feber.

9.30: Kirchenmusik. — 11.00: Vormittagskonzert. — 12.00: Zeitangabe. — 15.00: Sitten und Gebräuche. — 16.30: Vortrag. — 17.00: Humoristische Rezitationen. — 20.00: Gesangskonzert. — 22.00: Zeitangabe und Nachrichten. — Wien 17.35: Märchen. — 18.10: Akademie. — 20.10: J. Strauß Operette „Eine Nacht in Venedig“. — Anschließend: Jazz. — Graz 17.30: A. Fröhlich Bauernposse „Der Herr im Haus“. — 18.30: Stenographie. — 19.00: Komponistenstunde. — 19.40: Arien aus dem 16. und 17. Jahrhundert. — Breslau 19.05: Stenographie. — 20.00: Brehm-Feier. — 22.30: Tanzmusik. — Prag 18.00: Deutsche Sendung. — 19.10 und 22.25: Brünner Sendung. — Daventry 20.30: Konzert. — 23.35: Tanzmusik. — Stuttgart 15.00: Walzer und Operetten. — 20.00: Kammermusik. — 21.15: L. Normanns komische Oper „Der Ritter von der Pumpenburg“. — Anschließend: Tanzmusik. — Frankfurt 18.20: Brehm-Abend. — 19.30: Wiederabend: Richard Tauber. — Anschließend: Nachtmusik. — Brünn 17.55: Deutsche Sendung. — 19.15: E. Normanns Operette „Die Zirkusprinzessin“. — Langenberg 20.00: Lustiger Abend. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — Berlin 17.00: L. Falls Operetten. — 20.00: Brehm-Feier. — 22.30: Tanzunterricht. — München 17.00: Kirchenmusik.

19.30: Weitere Volkslieder. — 20.00: Heiterer Abend. — 21.30: Schlager der Saison. — 22.00: Tanzmusik. — Budapest 16.15: Ungarischer Liebernachmittag. — 20.00: Konzert. — 22.30: Zigeunermusik. — Warszawa 20.30: Leichte Musik. — 22.30: Tanzmusik.

Sonntag, den 3. Feber.

9.30 Uhr: Kirchenmusik. 10.30: Elektrizität und Wirtschaft. — 11: Vormittagskonzert. — 12: Zeitangabe. — 15: Reproduzierte Musik. — 15.30: Vortrag. — 16: Leichte Musik. — 17: Rezitationen. — 20: Konzert. — 22: Nachrichten und Zeitangabe. — Wien 12: Konzert des Wiener Symphonieorchesters. — 15.30: Konzert des Frauen-Symphonieorchesters. — 20.05: Anzenhubers „Der Wissenswurm“. — Anschließend: Abendkonzert. — Breslau 16.10: Unterhaltungskonzert. — 19: Klavierkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — Prag 12: Brünner Sendung. — 16.30: Tamburitzankonzert. — 18: Deutsche Sendung. — 19.30: Sinfoniekonzert. — 22.20: Zigeunermusik. — Daventry 21: Kirchenmusik. — 22.05: Tanzmusik. — Stuttgart 12: Gefälliges Konzert. — 15: Stunde der Jugend. — 17.30: Tanzmusik. — Brünn 12.22 Mittagskonzert. — 18: Deutsche Sendung. — 19: Sinfoniekonzert. — 19.50: L. Bojtas Lustspiel „Der Schlüssel“. — Langenberg 16.30: Vesperkonzert. — 20: P. Cornelius Oper „Der Barbier von Bagdad“. — Anschließend: Nachtmusik. — Berlin 16.30: Unterhaltungsmusik. — 20: Abendunterhaltung. — 21.30: Tanzmusik. — Mailand 17.15: Zigeunermusik. — 20.30: G. Puccinis Oper „Le Villi“. — München 16.15: Mendelssohn-Stunde. — 20.05: Populäres Konzert. — Anschließend: Tanzmusik. — Budapest 12.15: Sinfoniekonzert. — 17.25: Leichte Musik. — 20: Orchesterkonzert. — 21.30: Grammophonkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — Warszawa 15.15: Sinfoniekonzert. — 18.20: Populäres Konzert. — 20.30: Abendkonzert. — 22.30: Tanzmusik. — Paris 17: Konzert.

r. Radio und Presse. In der am 15. Jänner im großen Sitzungssaal der Rabag stattgefundenen Pressekonferenz hielt Generaldirektor Oskar Gejza eine längere Ansprache, in der er den Zusammenhang zwischen der Berichterstattung der Tagespresse und dem Nachrichtendienst der Sendestation erörterte.

r. Funk-Magazin betitelt sich eine von Dr. Armin Ladanyi in Wien herausgegebene Monatszeitschrift für Radioamateure, als deren Schriftleiter Dr. Eugen Nepper zeichnet. Es liegen bereits die ersten zwei Nummern des heurigen Jahres vor.

Kennen Sie schon...

Das kleinste Lebewesen der Welt

Philosophen haben von unserer Welt als von einer Stätte des Wortes gesprochen, wo ein Lebewesen davon lebt, daß es das andere auffrischt, und wo der Große den Kleinen verschlingt. Nun, das mit dem Verschlingen stimmt, aber daß es stets der Große ist, der den Kleinen verschlingt, stimmt keineswegs.

Die Protozoen sind einzellige Lebewesen, zum Unterschiede von der nächsthöheren Stufe animalischen Lebens, den Vielzellern. Die größten Protozoen sind für das freie Auge eben nicht sichtbar, die kleineren und kleinsten nur durch das Mikroskop.

Krankheiten wie Malaria, gelbes Fieber, Typhus, Schlafkrankheit, Dysenterie usw. Sie rufen auch Geschwüre und Geschwülste hervor und sind die Ursache vieler Epidemien.

Man benennt die Protozoen verschieden: Trypanosomen, Plasmodium, Mastigophora Cnidosporida und andere mehr. Sie verpräferieren jene Form des animalischen Lebens, die dem vegetabilischen (pflanzlichen) Leben am nächsten steht.

Kommen Sie zur LEIPZIGER FRÜHJAHRSMESSE 1929. Beginn 3. März es lohnt sich für Sie! Mustermesse vom 3. bis 9. März Große Technische Messe und Baumesse vom 3. bis 13. März Textilmesse vom 3. bis 7. März Schuh- u. Ledermesse vom 3. bis 6. März Alle Auskünfte erhalten Sie postwendend vom Ehrenamtlichen Vertreter für den Kreis Maribor Dr. Leo Scheichenbauer, chem. Laboratorium Maribor, Trg svobode 3 oder vom Leipziger Messamt Leipzig

Basen (Kohlensäure) aus der Luft und von organischen Salzen in der Erde oder im Wasser, während das typische animalische Lebewesen (Tier) das Protein zur Nahrung von andern Lebewesen oder von Pflanzen erhalten muß.

Das höchste Land der Welt

Wer im höchstgelegenen Lande der Welt leben will, der muß nach Tibet gehen, wo er außerdem die Wahl hat, ob er in Monogamie, Polygamie oder Polyandrie, das ist in Einnahme, Vielweiberei oder Vielmännerei, leben will.

Es ist ein seltsames Land mit einer seltsamen Bevölkerung von merkwürdigen Sitten und Gebräuchen. Es ist eine Provinz Zentralasiens, nördlich von Indien und südlich und südwestlich von China gelegen. Die Bevölkerung ist größtenteils ein Gemisch von indischer und mongolischer Rasse; ihre Zahl wird verschieden hoch, von zwei bis fünf Millionen geschätzt.

An Tieren gibt es den wilden Jaks, den weilers den wilden Esel sowie Hund und Bär, beide gleichfalls wild; der Bär gilt als ein Mensch ohne Sprache und wird nicht gejagt.

Die Religion der Bewohner ist der Lamaismus, eine stark veränderte Form des Buddhismus, und besteht hauptsächlich aus Gebeten und Zaubersprüchen zur Beschwörung böser Geister.

Viehzucht ist die Hauptbeschäftigung der Bevölkerung; neben Fleisch ist Gerste ihre Hauptnahrung.

Die Frauenwelt

Vorfrühlingsboten der Mode



In den großen Modefalons geht es in der Vorfrühlingszeit immer am lebhaftesten zu. Da wird gewählt, zusammengestellt, zugeschnitten, drapiert, gesteckt, um nur ja zur rechten Zeit mit den neuesten Schöpfungen fertig zu werden, denn die elegante Frau kauft jetzt das Frühjahrsmodell nicht erst dann, wenn das warme Wetter sie zu Neuanschaffungen zwingt, sondern will rechtzeitig gerüstet sein, um die neuen Frühjahrsfashion gegebenenfalls auch schon in der Vorfrühlingszeit auszunutzen zu können.

Im allgemeinen sind die führenden Modeschöpfer bei der Preisgabe ihrer Mode-Gebühnisse für die neue Saison immer übervorsichtig und nur ganz wenigen wird es möglich gemacht, in die Räume Eingang zu finden, in denen Frau Mode regiert.

Aber ein Besuch ein — oder der anderen maßgebenden Werkstätte wird sicherlich nicht enttäuschen, denn schon der erste Eindruck, den man von den noch halbfertigen Kollektionen gewinnt, ist der einer absoluten Einfachheit und vornehmen Bescheidenheit, dabei aber einer großen Mannigfaltigkeit der Linien.

Die Frau wird es also in Zukunft scheinbar nicht mehr nötig haben, irgend einer Modeform, die von einem oder mehreren Ateliers willkürlich diktiert wird, blindlings zu folgen, sondern sie wird ihrem Geschmade in weitestem Maße Rechnung tragen dürfen und das wählen können, was sie wirklich gut findet.

Wenn diese Großzügigkeit der Mode für die Linie der neuesten Vorfrühlingsfashionen gilt, so wirkt sie sich auf die Materialien, die man verarbeitet, noch viel mehr aus. Hier hat man nämlich eine kaum zu überblickende Auswahl. Es gibt interessante fresco-artige Stoffe und aparte Panama-Gewebe; daneben noch immer viel altes, das Material, das an Tibetseide erinnert, nur dünner, feiner und weicher ist. Ein sehr interessanter Wollstoff, den uns die neue Mode bringt, wirkt wie dünnes Kamelhaar, wird in den verschiedensten Farben gezeigt und hat in den Stoff verwobenen Straußfederschlamm, der das Material eben so unendlich schmiegsam und leicht macht. Natürlich sind solche Gewebe keineswegs billig, doch ist ihre Haltbarkeit und Schönheit so hervorragend, daß man dafür gerne ein materielles Opfer auf sich zu nehmen bereit ist.

Neben den Wollstoffen (denen allerdings eine bedeutend größere Rolle als bisher zu-

gedacht ist — da ja das Stoffkleid eine lange Weile ganz an die Wand gedrückt worden und dem Seidenkleide gewichen war), sieht man natürlich auch viel Seide und zwar vornehmlich Chinakrepp, Mongol und Georgette, der ja immer für die Uebergangsjahreszeit gesteigerte Bedeutung gewinnt.

Als besondere Neuheit wäre Taft anzuführen, der — auf die Mode vergangener Tage zurückgreifend — in reizenden Blüten- und abstrakten Mustern zu sehen ist. Solche Taft finden für die nachmittägliche und abendliche Mode Anwendung und wirken immer außerordentlich jugendlich.

Eine Umwälzung auf modischen Gebieten bringen die neuen Frühjahrsfashionen; denn während das Nachmittagskleid des Winters fast ausschließlich schwarz war, sieht man für die kommende Saison nur mehr helle Schattierungen und ist damit endlich zu einer „Logik der Farbe“ zurückgekehrt, da man ja lange Zeit damit loskletterte, im Winter hell und im Sommer dunkel gekleidet zu sein.

Wie dies im Frühjahr fast immer der Fall ist, versucht man auch heuer den neuen Kleidern durch aparte — allerdings sehr schlichte — Garnierungen eine flotte Note zu geben, wobei an schicke Schals, Kragen- und Manschetten-Garnituren, Knöpfe, Gürtel, Schnallen und dergl. mehr gedacht sei.

Wir zeigen bei jedem Her in unserer Gruppe skizzierten Modelle eine solche Garnitur, die immer gut aussieht und dem betreffenden Kleide das frische, frühlingsmäßige Gepräge gibt.

Oft beschränkt sich der Aufputz auf ein ganz schlichtes Halsstück in schalartiger Form: dies ist etwa bei unserem vorletzten Bilde der Fall, das ein flottes Jumperkleid aus erbgutem Woll-Georgette (einem der führenden Modegewebe der kommenden Saison) darstellt, dessen Rock plissiert und dessen Oberteil mit aufgesteppten, strahlenförmigen Seidenblenden gepunkt ist, wobei dem ganzen Modelle durch einen in der Farbe übereinstimmenden oder beigefarbenen Seidenchal ein frischer, jugendlicher Charakter vermittelt wird.

Auch das erste Bild, ein vornehmes Mantelkleid aus Wollkrepp mit feillicher Verlängerung und abstrakter Rockpartie, das die Gestalt schlank erscheinen läßt und — darum besonders für stärkere Damen in Frage kommend, bedient sich insofern einer ähnlichen

aparten Wirkung, als das einseitige Revers in einen Schal ausläuft und lose um den Hals geschlungen wird.

Wie man die früher besprochenen Modetafeln verwendet, zeigt Modell 2, ein jugendliches Kleid mit gekreuztem Oberteil und in zwei Stufen gearbeiteter Rockpartie, dazu der breite, seitlich zu einer Masche verknüpfte Gürtel aus dem gleichen Materiale. Eine Linon- oder Organdy-Müslinggarnitur für Kragen und Stulpenmanschetten ist ganz außerordentlich nett.

Trotzdem die neue Mode helle Töne vorschreibt, braucht man doch immer wenigstens ein dunkles Kleid und wird sich in diesem Falle einen neuartigen, dunkelblauen Panama-Wollstoff oder für ein dunkles Seidenkleid entscheiden. Eine aparte Anregung gibt die letzte Skizze, die ein Jumperkleid vor Augen führt, dessen Oberteil ebenso wie die vorne glückliche Rockpartie in Jackenform abschließt. Die Garnitur, das heißt die Randung des Ausschnittes sowie der hohe Vermeilansatz, ist aus weißen Milchperlen gedacht, unter denen vorne ein gefaltetes, helles Päckchen hervorkommt, das sehr apart und elegant wirkt.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Originalentwürfen von Willy Ungar.)

Warum Frauen eine Tyrannen als Gatten vorziehen

Von Baronin F u r n i o a.

Je höher eine Frau geistig steht, umso mehr verlangt sie, meiner Ansicht nach, einen Tyrannen als Gemahl und umso weniger Ansichten hat sie, einen solchen zu bekommen.

Der Grund hierfür liegt in der Tatsache, daß die Mehrzahl der Männer — besonders die tyrannisch veranlagten — sich sofort zurückzieht, sobald sie bei einer Frau zuviel Intellekt mittert. Die Männer ergötzen sich sofort eine Falle, in die man sie locken will und haben Furcht, unter den Pantoffel zu kommen, während gerade das Gegenteil der Fall ist und der liebevolle, anhängliche Frauentyp viel mehr dazu geneigt ist, das entscheidende Wort zu Hause zu führen.

Für gewöhnlich liebt die intelligente Frau das Gefühl, von ihrem Mann beherrscht zu werden, zum mindesten physisch, wenn es geistig nicht möglich ist. Der Tyrann feiert daher seine größten Erfolge bei den klugen Frauen, während sie Freude daran finden, von jemandem beherrscht zu werden.

Nach altem Gebräuch ziehen sich Gegenstände an, woraus ganz natürlich folgt, daß der Tyrann auf diesen Frauentyp ganz besonders anziehend wirkt.

Der wirklich erfolgreiche Tyrann ist freilich kein Krieger, noch hat er seine Erfolge der Anwendung brutaler Mittel zu verdanken. Man sehe in ihm vielmehr eher eine magnetische, dynamische Persönlichkeit, und man wird das Problem wesentlich besser verstehen können. Seine Eroberungen sind gewöhnlich das Resultat einer Suggestionskraft, die von ihm ausgeht und die er gegen sich wie gegen andere völlig unbewußt anwendet. Da er absolut von sich eingenommen ist, kommt ihm niemals der Gedanke an einen Mißerfolg. Als Folge dieser geistigen Einseitigkeit ist er auch in den meisten Fällen erfolgreich.

Man hat Tyrannen-Gatten allzu häufig als Männer dargestellt, die einen Stod schwingend, arme, wehrlose Frauen an ihren Haaren in wilder Wut durchs Zimmer schleifen. Abgesehen davon, daß diese Art der Schöpfung eine Verleumdung der Männer ist, ist sie außerdem noch höchst veraltet, ja wohl sogar technisch unmöglich, denn welche Frau trägt heute noch langes Haar?

Ich persönlich glaube, daß diese Vorstellung in der Hauptsache nur in der Einbildung der Schreiber beliebiger Groschenromane existiert und in Wirklichkeit dieser Typ überhaupt nicht vorhanden ist. Jedenfalls ist es sicher, daß ein solcher Mann weder auf eine Kluge noch auf eine frivole Frau irgendwelchen Eindruck machen könnte.

Vielleicht war es in der Steinzeit üblich.

Von „sportlichen“ Armbändern



„Sport“ und „Anreisen“, welche ein Paradebegriff der eleganten Aufmachung zu sein, ein kleines Schmuckstück, das man in Gedanken immer nur mit der nachmittäglichen oder abendlichen Kleidung in Verbindung bringt. Darum also: Armband und Sport? — Eine wüste Phantasie. Und doch nicht so sehr, wie man vor schnell anzunehmen geneigt ist: die Frau hat sich in den letzten Jahren daran gewöhnt, einen Armreifen zu tragen und zwar nicht nur, weil sie erkannt hat, daß er apart wirkt, sondern auch, weil er oben „mit dazu“ gehört. Ebenso weiß aber jede modekundige Dame, daß nichts stiller und unleganter sei, als ein wertvolles Armband auf einem Strapaz- oder sportlichen Kleide und darum suchte man beständig nach einer Möglichkeit, dem Armschmuck sozusagen einen „sportlichen Einschlag“ zu geben. Es dauerte auch garnicht lange und das Richtige war gefunden, indem schmale, farbige Lederbänder erzeugt wurden, die durch aparte Schließen und Schnallen garniert sind, eigentlich keinen praktischen Verwendungszweck haben und doch ein interessantes Detail der Mode darstellen.

In unserem Bilde zeigen wir einige flotte Armbänder dieser Art: oben ein hellgrünes Lederband mit einem kleinen, aus Stahl gestanzten Reifen, der durch einen imitierten Dnyr-Duerballen wesentlich in seiner Wirkung unterstützt wird.

Nächste Skizze: ein rotes Riemenchen mit Metallhaken, die in einen metallischen Ring eingreifen.

Darunter: viereckige, weißmetallene Embleme, die jeweils mit zwei gerillten Lederriemen verbunden werden, die neuerdings mit kleinen Schnallen zusammengehalten sind.

Unterstes Bild: ein mandarinfarbenedes Lederarmband, das mit einem S-förmigen Haken aus gehärtetem Stahl verschlossen erscheint.

W. U.

daß man mit Hilfe einiger sanfter Hammerschläge die Geliebte geneigter machte, heute aber hat man die etwas sanftere Methode gewählt und läßt „Blumen sprechen“.

Ich glaube, die anhaltende Beliebtheit des tyrannischen Gatten beruht darauf, daß die Frauen in Wirklichkeit sich innerlich nicht so verändert haben wie es vielleicht nach dem Äußeren zu urteilen den Anschein hat. Es läßt sich wohl nicht leugnen, daß alle Frauen Freude daran haben, erobert zu werden, heute noch genau so wie einst in den guten alten Zeiten. Die Frauen sehen darin einen Tribut, den man ihrer Erscheinung zollt und halten es für ein sicheres Zeichen ihres bestridenden Liebreizes. Schließlich kann man zu der Ansicht kommen, daß ein Mann, der nicht genug Interesse an der Eroberung einer Frau hat, überhaupt kein Interesse an ihr nimmt, d. h. eine gewisse Sentimentalität muß hierbei mitspielen, und der tyrannische Gatte ist im Grunde seines Herzens ein Sentimentalist par excellence. Manche Frauen fühlen sich sehr stolz, wenn sie hören, sie könnten einen Mann um den Finger wickeln, aber sie werden ihrerseits niemals zugeben, daß sie den Mann auch eines zweiten Gedankens würdigen.

Und noch ein anderer Grund, aus dem ich glaube, daß der Tyrann die Frauen anzieht. Er ist ein Mann der Tat. Er stammt noch aus jener Zeit, da der Geliebte mit seinem Mädchen in wilder Flucht davonjagte und sie heiratete, ehe noch der Vormund kommen und das Mädel aus seinen

Die Mode im Schnee und Sonnenschein



Die Mode, die man etwa zur Weihnachtszeit und um die Jahreswende auf den internationalen Sportplätzen zu sehen bekam, vermochte eigentlich noch nicht die letzten Neuheiten zu bieten, weil ja die wirklich Interessante, das modisch Vollkommene sich erst im Laufe der Saison herauskristallisiert.

St. Moritz, das in sport-modischer Hinsicht immer an der Spitze steht und von modebesessenen Frauen aller Weltteile aufgesucht wird, bietet heute ein prächtiges Bild — Sportliche und höchste Raffinesse begehen einem auf Schritt und Tritt und trotzdem man ja schon alles Sehenswerte im Gelände, in den großen Hotels und bei den traditionellen five-o'clock-tea in der Konditorei bemerkt zu haben glaubt, finden sich doch immer wieder Neuheiten, die eine Fülle von Anregungen geben.

Die Amerikanerin, die ja die Mode des Schweizer Sportplatzes mehr oder weniger beherrscht und zu diktieren hat, legt heuer besonderen Wert auf den Schnitt der Elkhose und während man bisher nur die Norweger-Form (Mittelbild) zu sehen bekam, gibt es jetzt noch viele andere Fassons, die ungemein interessant sind: flott und sicherlich grazioser als die bisherige Sporthose ist die neue „Military-Type“, eine Form, die jener der ungarischen Honved-Uniformhosen nachempfunden wurde, oben lose gearbeitet wird und erst die Wade strumpftartig eng umschließt.

Ebenso neu ist auch die kurze amerikanische Sporthose, die nicht so weit wie die Niederboderform ist, sondern durchaus sportlich-streng geschnitten erscheint und mit einem schmalen Leistenknapp unterhalb des Knies zusammengehalten wird.

Willy Ungar.

Armen reizen konnte. So sehr die Frauen auch dagegen protestieren, die meisten unter ihnen ziehen es doch vor, daß der Mann für sie denkt und ihre Entschlüsse und Entscheidungen bestimmt.

Wenn man über diesen Fragenkomplex eine allgemeine Abstimmung veranstalten würde, so glaube ich, wäre Petruccio heute noch ebenso beliebt, wie er es bei seiner Katharine war und seine Taktik, wenn heute befolgt, würde letzten Endes ebenso erfolgreich sein, wie sie sich in der „Widerspenstigen Zähmung“ als richtig erwies.

Petruccio war sicherlich der Typus eines tyrannischen Gatten und das Beispiel für einen Grund, aus dem Frauen diese Art Männer lieben, nämlich dem einfachsten Grunde: Sie wollen beherrscht werden!

Filmwelt Lieblingsrollen Von Richard Dix

In den demnächst zur Erstaufführung gelangenden Paramount-Filmen „Don Alonzo, der Rächer“ und „Reisender in Liebe“ spielt Richard Dix die Hauptrollen.

Kürzlich kam ein lebenswürdiger, junger Mann zu mir, um mich zu interviewen. Er fragte mich, ob ich auch als Gentleman-Blondinen bevorzuge, ob ich nicht manchmal Sehnsucht nach der Bühne habe, ob ich gut Saxophon blase und wieviel Autogramme ich täglich verschide. Nachdem ich seine Fragen zu seiner anscheinend nicht großen Zufriedenheit beantwortet hatte, erkundigte er sich schließlich mit lebhaftem Interesse nach meiner Lieblingsrolle.

„Ich habe keine Lieblingsrolle“, antwortete ich schlicht.

Er sah mich ungläubig an. „Keine Lieblingsrolle? Das ist ausgeschlossen. Jeder Filmstar hat eine Lieblingsrolle. Oder?“ — er lächelte wissend — „er behauptet wenigstens, eine zu haben.“

Ich zuckte die Achseln. „Es tut mir leid, ich kann Ihnen keine andere Auskunft geben.“

Der junge Mann zog sich höflich, aber leise grollend zurück. Vielleicht hielt er mich für unfreundlich. Aber ich habe wirklich keine Lieblingsrolle, und ich hoffe, daß er diese Zeilen lesen und mir Glauben schenken wird.

Ich bin heute — ich kann es ohne Ueberheblichkeit bekennen — so weit, daß ich keine Rollen zu spielen brauche, die mir zu-

wider sind. Also machen mir die Rollen Spaß, die ich spiele, und jede Rolle ist gewissermaßen ein neues Erlebnis für mich. Die eine ist vielleicht mehr romantisch, die andere mehr humoristisch, die dritte mehr heroisch — aber jede einzelne Rolle hat ihre Besonderheit, um derenwillen ich sie nicht missen möchte. Sicherlich hat der eine



oder der andere Film mehr Szenen, die mir im Spiel besonders liegen, dafür entschädigt mich wieder bei einer anderen Rolle die Wirkung, die dem Spiel entspringt.

Es geht mir mit Rollen so wie mit Gedichten oder Musikstücken. Ich liebe Gedichte oder Kompositionen um zweier Zeilen oder

Denken und Raten

Die neue Zeitschrift für Rätselreue

**RÄTSEL
SCHACH
SKAT
BRIDGE**

Abonnements durch den ortsnahsten Buchhandel. Kostenlose Probenummer durch den
VERLAG SCHERL / BERLIN
Ausland-Abteilung

um einer kleinen Tonreihe willen. Und ich liebe jede Rolle um eines besonderen kleinen Anreizes willen, der für andere vielleicht gar nicht existiert, genau so, wie etwa zwei bestimmte Gedichtzeilen mir etwas sagen, was für andere ganz unverständlich ist. Das Umgekehrte ist natürlich ebenso der Fall.

Wenn der junge Mann, der mich interviewte, nicht so schnell Abschied genommen hätte, würde ich ihm dasselbe gesagt haben. Ob es ihn interessiert hätte, weiß ich allerdings nicht. Wenn er diese Zeilen liest, kann er mir ja schreiben und mir seine Ansicht mitteilen. Vielleicht ereignet sich in der Zwischenzeit das Unerwartete, und ich entdecke tatsächlich eine Lieblingsrolle. Man kann nie wissen.

f. Jannings-Großfilm „Der Weg allen Fleisches“ läuft im Burg-Kino nur noch heute, Freitag und morgen, Samstag. — Am Sonntag beginnt im Burg-Kino „Die Sandgräfin“, nach dem gleichnamigen Roman Gustav Frenssens. — Mittwoch beginnt das Burg-Kino mit dem Großfilm „Wings (Die Flügel).“

Film mit wirklichen Toten

Eine echte amerikanische „Erzählung“.

Aus New York schreibt man:

In den amerikanischen Kinos läuft jetzt ein Verbrecherfilm, der den — wenn man so sagen darf — Vorzug hat, nicht gestellt zu sein. Er zeigt die wirklichen Verbrechen, die wirklich totgeschossen werden. Dieser Sensationsfilm, der natürlich riesigen Zulauf hat, kam auf folgende Weise zustande.

Vor einiger Zeit kamen amerikanische Detektives der berühmtesten Verbrecherbande „Die schwarze Hand“ auf die Spur. Im Laufe der Nachforschungen wurde festgestellt, daß die „Schwarze Hand“ in verschiedenen Städten der Vereinigten Staaten Mordtaten vorbereitet.

Die nächste galt dem Millionär Ralf Wood in Detroit, einem bekannten Sportsmann. Die Polizei verständigte ihn und forderte ihn auf, die Mörder in seiner Wohnung zu erwarten. Kriminalbeamte versteckten sich in seinem Zimmer. Zur festgesetzten Stunde kamen sechs Männer zu Wood und einer von ihnen überreichte ihm einen Briefumschlag, während er mit der anderen Hand einen Revolver aus der Tasche zog. Ein wohlgezielter Schuß eines Kriminalbeamten streckte ihn zu Boden; seine Begleiter entflohen, wobei sie auf ihre Verfolger schossen.

Sie sprangen in ein Auto, das sie vor dem Hause erwartete, und fuhr davon. Aber bei der nächsten Straßenecke wurden sie von Maschinengewehrfeuer empfangen. Alle fünf wurden getötet. Die Polizei hatte dafür gesorgt, daß Filmoperatoren anwesend waren, die natürlich der Schießerei nicht untätig zusahen. So entstand ein Film, der einfach konkurrenzlos ist.

Bemerkenswert ist, daß Woods' geschiedene Gattin unter dem Verdacht, die versuchte Mordtat angestiftet zu haben, verhaftet worden ist. Sie soll das Oberhaupt der Filiale der „Schwarzen Hand“ in Detroit sein.

Die Zahnpflege

Einiges über die ästhetische und funktionelle Wiederherstellung des lückenhaften Gebisses.

Von Emil P e r e, Zahn. Assistent in Maribor.

(Fortsetzung.)

Vor zirka 200 Jahren hat der Alchimist Böttger in Deutschland auf der Suche nach Gold das Porzellan erfunden. Allerdings verarbeitet man schon im frühesten Altertum Porzellanmassen, jedoch bewahrte man über die Verarbeitung tiefstes Geheimnis. Im Jahre 1817 wurde zuerst von dem Franzosen Planton die Anwendung des Porzellans für künstliche Zähne in Amerika eingeführt. Die grundlegenden Methoden für die Anfertigung der Porzellantrone (Zadetrone) sind ganz besonders durch das Werk von Hovestat in Europa bekannt geworden. Welters verdanken wir den keramischen Forschern Jenkins, Brill, Gutovskij für so manchen hochwertigen Erfolg, den deren Porzellanmassen uns verschaffen! Nun aber zur Frage, wie geht die Bildung des Porzellans vor sich? Die zur Porzellanfabrika-

tion notwendigen Massen bestehen aus drei Grundmaterialien: Kaolin oder Porzellanerde, Quarz und Feldspat u. zw. 50 Teile feinstes Kaolin, 24 Teile Feldspat, 26 Teile Quarz.

Die drei Substanzen ergeben in dem oben angeführten Mischungsverhältnis die Porzellanmasse. Dabei dient der Feldspat als Flussmittel und der Gehalt an Quarz hebt und senkt die Schmelztemperatur. Das Kaolin hat die Bedeutung, das hervorragende Blau des Feldspates zu neutralisieren. Im Gegenfalle zu dem technischen und geistlichen Porzellan werden die in der Zahntechnik gebräuchlichen Porzellanmassen mit Metalloranden gefärbt.

Ganz besonders bedauerlich ist es, daß gerade bei uns eine direkte verständliche Zurückhaltung gegen diesen herrlichen Erfindungsprodukt besteht. Natürlich ist jeder Anfang schwer! Es wird der Keramik vorgeworfen, sie sei nicht genug wirtschaftlich, d. h. der Zahnarzt, Techniker veräume mit der keramischen Prothese so viel Zeit, daß er kaum seine Familie ernähren kann, oder aber er müsse sich für diese Arbeiten so hoch honorieren lassen, daß er sie nicht allen seinen Patienten zukommen lassen könne! Vielen wieder graut es vor der Neuanschaffung, andern wieder vor der Erlernung dieser neuen Kunst. Und wieder andere haben nicht das rechte Vertrauen — Porzellan, das klingt so zerbrechlich! Den Ersten, die annehmen, daß es nicht genügend bezahlt wird, ja, das geht in meiner Praxis nicht, genau so sprach man früher vom Gold, sage ich, es der Patient gerne bezahlt und ganz besonders, wenn es sich um Frontzähne handelt, denn glückliche Menschen sind es, denen wir Porzellantrone machen! Ich selbst habe in Deutschland genügend Gelegenheit, mit vielen Patienten zu sprechen, welche schon Jahre Porzellantrone tragen und konnte konstataren, daß sie durchwegs von derselben begeistert sind. Die Anschaffung steht in keinem Verhältnis zum Nutzen, sie amortisiert sich schon fast durch den Wiederverbrauch von Gold. Und über die Haltbarkeit der eingesetzten Zuckerkrone betone ich nochmals, daß man von der Unzerbrechlichkeit derselben sprechen kann. Die Anwendung der Zuckerkrone aber ist beinahe unbegrenzt.

Wissensplitter

China hat die ausgebehtesten Kohlenfelder der Welt.

England verbraucht beinahe die Hälfte der Teeproduktion der Welt.

Seit dem Jahre 1898, in dem Frau Curie das Radium entdeckt hat, sind in der ganzen Welt noch nicht 250 Gramm von diesem Element produziert worden.

Leipzig ist der größte Handelsplatz für Felle, an zweiter Stelle steht Michni-Nogorod, an dritter London.

In Alaska wird eingefrorene Rennmilch in Blöcken verkauft.

Der berühmte tausendjährige Rosenkranz am Dom zu Hildesheim wird bereits im 11. Jahrhundert erwähnt.

Im Britischen Museum sind 30 Angestellte nur zu dem Zwecke da, die über drei Millionen Bücher enthaltende Bibliothek zu säubern.

Estimos bringen es ohne weiteres fertig, drei Liter Tran an einem Tage zu trinken.

In Norwegen dürfen Mädchen erst dann standesamtlich getraut werden, wenn sie ein Zeugnis vorweisen können, aus dem hervorgeht, daß sie richtig lachen können.

Experimente am Radioapparat haben ergeben, daß die Ohren in ähnlicher Weise ermüden, wie es die Augen tun.

Bienen erzeugen im Bienenkorbe eine Luftwärme von 30—40 Grad Celsius.

Die längste Radfahrbahn der Erde besitzt die Stadt Los Angeles in Südkalifornien. Es ist eine Hochbahn aus Holz, auf eisernen Stützen errichtet, die sich 15 km. bis Pedasena hinzieht. Sie ist drei Meter breit und hat elektrische Beleuchtung.

Die westafrikanische Tanne wird oft so umfangreich, daß ein ganzer langer Eisenbahnzug zum Transport eines einzigen Stammes nicht ausreicht.

wurde. Die liegt im Silber Kronge in Italien und ist bei der Krönung Kaiser Friedrichs I. von Ostarrich zum König der Römer im Jahre 1024 zum erstenmal verzeichnet worden. Diese Krone „Krone des Königs“ hat sie später, daß ein anderer Kaiser, der ausging aus einem Kaiser vom Kronge Kaiser Friedrich wurde, als Kaiser Friedrich innerhalb der Krone befindet.

Die goldene Krone der Kaiserin Elisabeth von Ungarn. Er hat mit ihr Ähnliches Reich wie Kaiserin Elisabeth, denn als bei der Krönung heranzog, wollte sie der Kaiserin Elisabeth mit goldenen Krone heranzugehen, da Kaiserin Elisabeth sehr verärgert war. Geld war nicht vorhanden und fast hätte der Kaiser auf die Krone verzichten müssen, wenn er nicht auf den guten Gedanken gekommen wäre, sie gegen eine Leibhöhe von 10.000 Pfund für den einen Tag der Krönung von dem Juwelier zu borgen. Es ist die einzige Krone der Welt, die mit einer geborgenen Krone vor sich ging. Später wurde sie bezahlt und befindet sich jetzt in der Schatzkammer der englischen Könige.

Ein wahres Grab ehemaliger Herrscherkrone ist die Schatzkammer von Petersburg gewesen. Hier befinden sich angeblich die polnische Königskrone, ferner die Kronen der Großfürstentümer, Finnland, Aem, Kasan, Astrachan sowie die Kronen von Sibirien und der Krim. Es sind alte Kronen, die im Laufe der Jahrhunderte nicht nur ihre Geltung, sondern auch ihren Wert verloren haben. Ob sie heute noch vorhanden sind, ist unbekannt.

Dr. P. Strmlek:

Die Einwanderung der Südslawen

(Fortsetzung.)

Vieler Anhänger erfreute sich auch die Annahme, daß der ursprüngliche Gesamtname der Slawen »Spori, Spalal oder Serbi«, lautete. Denn Prokopios (De bello Gothico III. c. 14. Kos, Gradivo I. S. 28.) berichtet, daß die Slawen und Anten ursprünglich Spori geheißen haben, welchen Namen er oder seine Gewährsmänner, wahrscheinlich Pontusgriechen aus der Krim, mit griechisch sporaden (spärlich angesiedelt) deuten. Dobrovsky und nach ihm Safarik (Slaw. Alt. I. 9) sahen in den Sporiol den durch eine Metathese entstellten Namen der Serben. Auf dieser Hypothese ist die von beiden Gelehrten aufgestellte Theorie aufgebaut. Der Name der Serben sei einmal der Gesamtname aller Slawen gewesen. (Vrgl. dazu Jordanis, Getica S. 199. Kos, Gradivo I. S. 48: »nam ki (sc. Venethi) . . . ab una stirpe exorti, tria nunc nomina ediderunt, id est Venethi, anteo, Sclaveni«. Einzelne Schriftsteller kannten nur einzelne Stämme und ordneten sie ganz willkürlich untereinander; folgedessen können ihre Zeugnisse noch keinen zwingenden Beweis ergeben. S. Niederle, Sl. St. II. S. 472. Anm.) Zeuß hat auch auf die »geus Spalorum« aufmerksam gemacht, mit welcher die Goten nach den bei Jordanes verzeichneten Sagen bei ihrem Vorstoß von der Ostsee zur Pontusküste, also gerade im Slawenlande zu kämpfen hatten. Ihren Namen kennen auch Diodor und Plinius (Spaloi Spalaei) unter den Stämmen angeblich am Don (Jireček, o. c. S. 66).

Es fragt sich nun, ob die Spalei des Plinius und die Spali des späteren Jordanes in der Tat die Sporiol des Prokopios sind, der diesen Namen ausdrücklich als alte Gesamtbezeichnung anführt, die sich die Slawen einst selbst gegeben hätten (Roester, Zeitpunkt S. 78.)

Meiner Meinung nach — sagt Niederle (Sl. St. II. S. 489) — ist es nicht richtig den Namen der Sporen mit den Spalen oder Serben zu identifizieren. Die Spalen sind uns zwar der Herkunft nach unbekannt, doch wahrscheinlich ein turkotatarischer Stamm. Gegen die Annahme Safarik's ist vorzubringen, daß wir nirgends außer bei Prokopios den Namen als Collectivum aller Slawen finden, daß

schon die Form Sorb, aus der auch die gebräuchl. Form Sporos entstanden sein soll, in alten Quellen nirgends belegt ist und schließlich mehr als fraglich ist, ob slawische Sorben am Don und Asov'schen Moore saßen. Die Sporen sind nichts anderes als von Prokopios erkundete Vorfahren der Slawen. (Allen Deutungsversuchen zum Trotz ist der Name der Serben unerklärt. Kos, Izvestja VIII. S. 77 tritt noch immer für den Gesamtnamen »Serben« ein.)

Wenn wir nun vollkommen unbefangen die Zeugnisse durchsehen, wird wohl in diesem strittigen Punkte der slawischen Altertumskunde folgende Meinung die zutreffendste sein: Es gab ursprünglich keinen Gesamtnamen; alle Bezeichnungen, die uns überliefert sind, sind nur Namen einzelner Teile des slawischen Stammes. Es ist auch viel wahrscheinlicher, daß es den Slawen an einer Gesamtbezeichnung fehlte, denn wozu wäre dieser einem Stamme, der sich »über weite Ebenen« — per immensa spatia — ausbreitet, nötig. Für die Gesamtheit bestand kein Gegensatz zu anderen Stämmen. Die einheimische Bezeichnung »Slovenin« sehen wir als den Namen eines Teiles, der erst später, — vielleicht nach der Trennung allmählich — zum Gesamtnamen wurde.

Bei dieser Gelegenheit sei noch bemerkt, daß auch der Name »Hrvat« (Hrvat, Kroat) bis jetzt noch keine einheitliche Deutung gefunden hat; der Name ist erst im 9. Jahrhunderte belegt.

Wir finden für mehrere Völker denselben Namen, für die Kroaten im böhm. Riesengebirge, im heutigen Ostgalizien, in Rußland (n. Nestor.) und im adriatischen Küstengebiet. Wie andere Stammesnamen hatte

auch dieser noch keine vollgültige Erklärung erfahren. (Vgl. darüber Niederle, Sl. St. II. S. 485.)

Sehr wichtig ist nun die Frage, in welcher Beziehung die drei oben angeführten gleichbenannten Völker untereinander stehen.

Die bei den Kelten, Germanen und Slawen oft vorkommende Wiederholung desselben Stammes in verschiedenen Landschaften, führte zur Aufstellung von zwei Theorien. Die eine, vertreten von Safarik (Sl. Alt. II. § 45) und Müllenhoff (Deutsche Altertümer II. S. 259 u. 268), nimmt einen genetischen Zusammenhang der gleichnamigen Stämme an. Die andere, ausgesprochen von Zeuß (Die Deutschen, S. 186 Anm.) meint, daß auch untereinander nicht verwandte Sippschaften gleiche Namen tragen konnten. Die Beispiele aus den slawischen Ländern geben der letzteren recht. (Jireček, Gesch. d. Serb. I. S. 72.)

Wenn Roesler (Zeitpunkt S. 89) annehmen konnte, daß sich in einfachen, langsam vorrückenden Zuständen Namen erhalten, und die Namen für die Gaustämme schon vor der Wanderung an derselben Stätte haften, so können wir behaupten, daß ein Volk seinen Namen auch mitgenommen und bel behalten hat, wenn es sich anderswo wieder niederließ. Wenn zwei Stämme auf der Wanderung im Laufe der Zeit dieselben Sitze hatten, kann es uns nicht wundern, daß sie — obwohl sonst einander völlig fremd — gleiche Namen nach dem Namen derselben Sitze weiter führten. Gerade bei einzelnen kroatischen Völkern ist dies noch viel eher möglich, da die Völker nicht fremd, vielmehr verwandt slawisch waren.

(Forts. folgt.)

Jagd und Fischerei

Die Jagd im Februar

Unendliche Weite, unendliche Weite, so liegt das verschneite Land vor uns. Ueber Berg und Tal brausen zuweilen arge Schneestürme und es herrscht eine Kälte, so daß selbst der Dachs, welcher dem Volksmunde nach zu Maria Lichtmeß aus seiner Burg tritt und Umschau hält, ob es schon ratsam sei, den Winter schlaf zu unterbrechen, sich ebenfalls wieder in dieselbe zurückzieht.

Nun den Herren auf M a l e v a r t u s s s i c h t weder Schnee noch Kälte an Für ihn ist jetzt die Zeit, da er im hochgeitlichen Gewande prangt. Seine Burg liegt tief, da ist es warm und mollig, da fühlt man nicht Winterstürme und Kälte, da ist nur Liebe und Wärme. Aber wie oft wird die Idylle gestört durch einen schneidigen Dadel oder Foxterrier, der da eingeschlagen kommt, weil der weiche Schnee dem Weidmann die Spur zeigt, wo sich Reineke aufhält. In der Kanzenzeit, wenn hinter der Fähe oft mehrere Raben jagen, gewährt der rote Freibeuter auch sonst einen besonders reizvollen Anblick. Es kommt auch vor, daß er zu dieser Zeit sorgloser ist als sonst, weshalb man mitunter auch auf Feldjagden ihm gegenüber Erfolg haben kann, namentlich wenn diese Remisen aufzuweisen haben. Viel Interessantes bieten zur Kanzenzeit auch kleine Füchse treiben, an denen aber nur einige wenige, dafür aber sichere und nicht hippe Schützen teilnehmen sollen, denn fährt der Rotrod aus dem Busche, dann ist ein rascher und dabei sicherer Schuß womöden. In schwierigem Gelände werden an die Schießfertigkeit erhöhte Anforderungen gestellt. Mancher Jäger stand, nachdem der Fuchs wie ein Pfeil aus Busch oder Röhre gefahren war, mit abgeschossenem Gewehr und bimmenden Gesicht da. Eine solche Jagd ist eben nicht jedermanns Sache, namentlich wenn uns, wie im heurigen Winter, Temperaturen besetzt werden, bei denen das Thermometer bis zu 20 Grad unter dem Nullpunkt sinkt. Bei solcher Kälte vielleicht gleich ein paar Stunden lang unbeweglich vor einer Röhre zu stehen — dazu gehört Passion, die Ausdauer verleiht, die man nur von einem echten Weidmann verlangen kann.

Auch die S c h i e p p e sei noch erwähnt und der Anspitz am P u b e r p l a s . Ein anderer jetzt gerne verfolgter Räuber

ist der E d e l m a r d e r, der gleichfalls im Februar seine Kanzenzeit hat. Er ist aber längst nicht mehr so häufig, wie in früheren Zeiten. Die Nachstellungen, denen er ausgesetzt ist, sind auf die erstaunlich hohen Preise, die für Warberbälge von den Pelzhändlern gezahlt werden, zurückzuführen und haben ihre Ursache also weit mehr in menschlicher Gier als in hegerischen Bestrebungen, die den mäßigen Abschluß zum Schutze des vom Warber verfolgten Melawildes, fordern. Den Edelwarber im verschneiten Hochwald nachzuspüren, bietet viel Genuß. Besonders nach einer Neuen ist die Suche durch die deutlichen Fahrtenabdrücke erleichtert und die Spannung kann, wenn man nach vielem Hin und Her den richtigen Baum gefunden hat, aufs höchste steigen. Wenn dann Geselchen herausfährt aus seinem Versteck, heißt es schnell handeln. Der Warber ist im Klettern, im Sprunge vor Ast zu Ast, von Stamm zu Stamm oft viel schneller als mancher Jäger im Nachlaufen auf ebener Erde.

Auch der S t e i n m a r d e r ist jetzt infolge seines hohen Pelzwerthes vielgejagt. Er nistet sich gerne in einzelftehenden Ge-

höfen, mit Vorliebe in alten Denksteifen oder Schuppen ein. Auch unter dem Dache besetzter Wirtschaftsgebäude ist er gar kein seltener Gast. Dabei wird ihm nachgerühmt, daß er daselbst keine Ränderlein begeht, sondern vielmehr weiter wohin auf Raub ausgeht, um ja sein Versteck nicht zu verraten. Nun wird auf so einen Eindringling auch gerne von den Hausbewohnern Jagd gemacht. Durch Kettengerassel und sonstige Lärminstrumente wird der Warber aus seinem Versteck aufgeschreckt, bis er in einer Dachlücke oder auf dem Dachfirst erscheint, von wo ihn ein Schrotbüchsen herunterholt.

Zu bezug auf das Nugwild ist der Februar ein jagdlich toter Monat. Der Jäger und Jeger wird in diesem schnee- und frostreichen Winter alles aufbieten müssen an entsprechender Fütterung des Nugwildes, sollte es nicht zu schweren Schäden leiden, denn sonst gibt es ein schlechtes Jagdjahr, wofür leider schon einige Anzeichen vorliegen.

J. M.

Die Wenderolle

Sie ist leider heute von den meisten Anglern — aber ganz mit Unrecht — verbannt, obwohl sie demjenigen, der mit ihr umzugehen versteht, ganz vorzügliche Dienste leistet. Insbesondere die vom Schotten Malloch erfundene Wenderolle ist ganz hervorragend und so einfach in ihrer Konstruktion, daß es ein Vergnügen ist, mit ihr zu angeln. Ihr einziger Nachteil ist ihr alzu großes Gewicht. Wie schon der Name sagt, wendet man vor dem Wurf die Rolle um, so daß die offene Seite der Rolle nach der Spitze zu gerichtet ist. Ueber der Rolle befindet sich ein großer, metallener Leitring, der auch mit Nylot oder Porzellan gelüftet sein kann und durch den die Schnur läuft. Beim Wurf hält man die Schnur mit der linken Hand oder mit dem Zeigefinger und Mittelfinger der rechten Hand fest, schwingt den Köder mit der Rute nach vorwärts und läßt sodann die Schnur los. Diese läuft mit der größten Leichtigkeit von der Rolle ab, ohne daß selbe sich dreht. Sobald der Köder das Wasser berühren will, hält man die Schnur fest, damit sie nicht weiter abläuft, dreht die Rolle in ihre ursprüngliche Stellung zurück und fischt in gewöhnlicher Weise.

Der Angler wird von den Fischen um so weniger bemerkt, je weiter er von denselben entfernt ist. Deshalb gewährt die Wenderolle einen großen Vorteil, weil man mit derselben sehr weit Wässer machen und den Köder sehr weit hinauswerfen kann. Mit dieser Rolle lassen sich auch ganz leichte Köder, ohne jedwede Bleibeschwerung auf recht weite Distanzen werfen, nur muß man eine dementsprechend feine (hinne) Schnur verwenden. Die Wenderolle verwendet man am besten an ganz leichten, kurzen Angelködern, ein Vorteil, der gewiß nicht von der Hand zu weisen ist, da man mit langen, meist recht schweren Ruten nur allzu leicht ermüdet.

Wer einmal mit einer Wenderolle ordentlich zu arbeiten sich angewöhnt hat, wird schwerlich auf eine andere Rolle übergreifen.

J. B.

Witz und Humor

Köchinnen. „Au weh, mir ist der falsche Topf in die Dönschwanzsuppe gefallen!“ — „Lassen Sie 'n darin; vielleicht halten ihn die Gäste für den Dönschwanz.“

Der Ungalante. „Ja, Fräulein, das war in meiner Vaterstadt Birmingham . . . Und als ich dann in die Pflanzbahn stieg. . .“ — „In wasser?“ — „Sie wollen mir wohl einreden, daß Sie sich nicht mehr auf die Pferdebahn besinnen!“

Im japanischen Feldspital. In ihrem großen Garnison-Lazarett in Osaka — so wird in „Reclams Univerjam“ erzählt — hatten die Japaner auch eine Abteilung für kranke deutsche Kriegesgefangene eingerichtet.

Die ordnungsliebenden Japser hatten überall deutsche Aufschriften angebracht, und so prangte denn über dem Eingang der Abteilung eine Tafel, auf der sauber die Worte angebracht waren:

„Hier geht man ein.“

Im Schuhgeschäft. „Jetzt hab' ich zwei Stunden probiert — ich finde nichts Passendes.“ — „Erläutige Frau, einen Schuh, der innen groß und außen klein ist, führen wir nicht.“

Wie einfach



können Sie sich doch das Studium des Fortschrittes in Wissenschaft und Technik (Erfindungen, Entdeckungen, Forschungen usw.) machen, wenn Sie wollen! Unzulängliche Mittel zur Unterrichtung über diese wissenschaftlichen Vorgänge sind kostspielig und sollten Sie ausschalten. Greifen Sie lieber gleich zum Rechten: der vorzüglichen, einzigen Wochenschrift ihrer Art „Die Umschau“ (reich illustriert). Mitarbeiter sind die besten Köpfe unter den Gelehrten, Forschern und Techniken. Sie bleiben also bei dem Lesen in direkter Verbindung mit ihnen. — Prüfen Sie zunächst die Zeitschrift ihrer Vielseitigkeit und Qualität nach und verlangen Sie vom Verlag in Frankfurt am Main, Niddastraße 51/53, das Probeheft Nr. 10 kostenlos — Sie werden daran Ihre Freude haben und der Umschau-Lesergemeinschaft sicher schnell beitreten.

Aus aller Welt

Die tiefste Schlucht der Welt

Der tiefste Riß in die Erdoberfläche und zugleich eine der großartigsten landschaftlichen Szenarien der Erde befindet sich in Nordamerika und ist der große Kanjon des Koloradoflusses. Die Empfindungen, die den Touristen beim ersten Anblick dieses Naturwunders erfüllen, lassen sich unmöglich beschreiben. Es ist, als wäre die Erde geborsten, als hätte eine göttliche oder eine Teufelsfaust dreingeschlagen, und als klappte sie, so weit das Auge reicht, weit offen, ihre Eingeweide enthüllend. Der Große Kanjon von Colorado ist ein Paradies der Geologen, eine Augenweide für den Künstler und ein Gegenstand ehrfürchtigen Staunens für den Beschauer.

Er ist mehr als dreihundert Kilometer lang, in den tieferen Teilen zwölf bis sechzehn Kilometer breit und an vielen Stellen mehr als anderthalb Kilometer tief. Seine steilen Wände sind ein buntes Farbenspiel von Felsenschichten, die in die ältesten Perioden zurückreichen. In der Farbe wechselt das Felsgestein von Weiß und Gelb zu Hellrot und Mattgrün, und wenn die aufgehende oder die untergehende Sonne die Felswände bestrahlt, bietet sich ein zauberhafter, unbeschreiblicher Anblick. Durch den Grund

des Kanjons fließt der Koloradofluß. Er ist kein großes Gewässer, seine Breite beträgt normalerweise nicht einmal hundert Meter, und es scheint unwahrscheinlich, daß dieser nicht sehr beträchtliche Wasserlauf sich, und wäre es auch im Laufe von Jahrtausenden gewesen, ein solches Bett durch die Felskuste der Erdoberfläche gefressen haben sollte. Aber wenn der Fluß angeschwollen ist, braust er mit ungeheurer Kraft und mit einem Getöse einher, das oben auf der Höhe des Kanjons, anderthalb Kilometer über dem Fluße, noch deutlich hörbar ist. Der Teil der Schlucht, der als der eigentliche Große Kanjon bekannt ist, liegt im nördlichen Arizona. Hoch droben am Schluchtmunde ist eine Anzahl Hotels gebaut, und Touristen können zu Fuß oder auf Maultieren in den Kanjon hinabsteigen.

Die ersten Weißen, die den Kanjon sahen, waren im Jahre 1541 der Spanier Cardenas mit zwölf Gefährten, die von den Hopi-Indianern dahin geführt wurden. Fast 30 Jahre später, im Jahre 1869, fuhr der amerikanische Major Powell als erster den Koloradofluß den ganzen Kanjon hindurch in einem Boot hinunter, woran ein Denkmal erinnert, das ihm die Regierung bei Sentinel Point errichten ließ. Die gefährliche Bootsfahrt ist seither einige Male wiederholt worden. Durch Gesetz ist der Grand Kanjon gleich dem Yellowstonepark als National-

eigentum und Naturschutzpark erklärt worden, wo Jagd, Ansiedlung, Land- und Forstwirtschaft verboten sind, damit das Gebiet in seiner ganzen natürlichen Pracht erhalten bleibe.

Bei den japanischen Hochzeitsfeiern werden die Puppen, mit denen die Braut gespielt hat, in feierlicher Zeremonie verbrannt.

Die Herstellung des Lumpenpapiers ist eine Anekdote Erfindung, sie stammt aus dem Jahre 100 nach Christi.

In England braucht man auf den Kopf der Bevölkerung berechnet, fast siebenmal mehr Gas als in Deutschland.

Die größte Kaffeeplantage der Welt befindet sich im Staate Sao Paulo in Brasilien. Sie ist 135.000 Hektar groß und mit über acht Millionen Kaffeebäumen bepflanzt.

Ein Fliegenpaar vermehrt sich in einem Zeitraum von 5 1/2 Monaten, also noch nicht einmal einem halben Jahr, folgendermaßen: 1. Generation 2 Fliegen, 2. Generation 120 Fliegen, 3. Generation 7200 Fliegen, 4. Generation 432.000 Fliegen, 5. Generation 25.920.000 Fliegen, 6. Generation 1 Milliarde 555.200.000 Fliegen, 7. Generation 93.312.000.000 Fliegen, 8. Generation 5558.720.000.000 Fliegen, 9. Generation

335.923.200.000.000 Fliegen. Eine Fliege hinter die andere gelegt, ergäbe ein Band von 3350 Millionen Kilometer, das ist mehr als zwanzigmal die Entfernung von der Erde zur Sonne.

Gegen 190 Pflanzenarten und Bäume usw. enthalten in ihrem Saft auch größere Mengen von Zucker.

Vögel werden im Durchschnitt älter als Säugetiere.

Die Insel Hiddensee verliert fast jährlich einen Landstreifen von über einem Meter

Alle Volkstämme des Kaukasus zeichnen sich durch auffallend große Nasen aus.

In Paraguay gibt es Banknoten, die nur drei Pfennig Wert haben.

Schon seit dem Jahre 1900 bis zum Weltkriege sind in Deutschland die Kosten der Lebenshaltung um 27 Prozent gestiegen.

Die dickste Haut irgend eines Geschöpfes besitzt das ostindische Rhinoceros.

Die Otavibahn in Südwesafrika hat eine Spurbreite von 60 Zentimeter. Bei ihrer Länge von 578 Kilometern ist sie die längste Schmalspurbahn der Welt.

Die japanische Sprache hat keine Schimpfwörter.

Sie kommen wieder,

die alten Schmerzen, wenn sich das Wetter ändert. Für die Glieder, für den Kopf, die Zähne, Hände, Füße für den ganzen Körper, bei rheumatischen Schmerzen und auch sonst ist Fellers Eisalluid, das seit 32 Jahren bewährte Schutzmittel eine Wohltat im Hause. Anwendung innerlich u. äußerlich. Erhältlich überall. Probflasche Din 6.— Doppelfl. Din 9.—. Wo nicht, bestellen Sie per Post direkt mindestens um Din 62.— bei Eugen V. Feller, Apotheker in Stubica Donja, Eisaplatz 182, Kroatien. — Und für den Magen: Eisapillen 6 Schachteln Din 12.—

FRÜHLING WIRD ES NUN BALD!

Verschieben Sie nicht die Übergabe Ihrer Seidentoiletten, Mantel, Kostüme, Vorhänge, Herrenkleider etc. bis zum letzten Augenblick, denn jede sorgfältige Arbeit beansprucht Zeit. Sie gehen sicher wenn Sie diese schon jetzt bei der Firma **L. Zintheuer, Hygienische Kleiderpflege, Glavni trg 17** färben oder chemisch reinigen lassen.

L. Marib. Dampf-Färberei u. chemische Waschanstalt
Gegründet 1852. Usnjarska ulica 21—23

MARIBORSKA TISKARNA



MARIBOR

JURČIČEVA UL. 4

STROSSMAJERJEVA UL. 5

BUCHDRUCKEREI • LITHOGRAPHIE • BUCHBINDEEI

EIGENE PLAKATIERUNGSANSTALT

Mischmaschine und Siebmaschine

gebraucht, für ca. 100—200 kg Farbenmischungen zu kaufen gesucht. Offerte an Kemindustrija, Maribor. 872

Gelegenheitskäufe

in modernen Brillant-, Rubin- u. Saphirringen, sowie alle Arten von Gold- und Silberwaren beim

Goldarbeiter A. Stumpf, Koroška c. 8

Altes Gold und Silberkronen werden in Rechnung genommen. 14961

Es gibt keine Kälte mehr wenn Sie sich die erstklassige

WIESER GLANZKOHLE

zum niedrigsten Preise bei der Firma

B. KREINER IN SIN, CRTOMIROVA ULICA 6

neben dem Gasthause „Transval“ verschaffen. Dort werden auch hochkalorische Briketts zu konkurrenzlosen Preisen u. ebenso Bund- u. Brennholz aller Art in beliebiger Menge selb- geboten. Kohle wird ins Haus zugestellt. 800 Telephone 361 Telephone 361

Separate Parte werden nicht ausgegeben.

Schmerzerfüllt geben die Unterzeichneten allen Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte bzw. Vater, Bruder, Schwager, Großvater und Onkel, Herr

Johann Lorber

Kellnermeister

Freitag, den 1. Februar 1929 um 2 Uhr unerwartet im 66. Lebensjahre gottgegeben verschieden ist.

Das Leichenbegängnis des unvergeßlichen Dahingeshiedenen findet Sonntag, den 3. Februar 1929 um 15 Uhr von der Kapelle des Städt. Friedhofes in Pobrežje aus statt.

Die hl. Seelenmesse wird am 5. Februar 1929 um 7 Uhr in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.

MARIBOR, 1. Februar 1929.

Anna Lorber, Gattin,

Hans Lorber, Alois Lorber

Söhne.

Franz Lepoša, Adalbert Gusel, Schwiegersöhne.

Marie Lorber, geb. Wirtel,

Tontschil Lorber, geb. Dabinger, Schwiegertöchter.

Edi, Hansl, Adi, Enkel.

Wiesni pogrebni zavod v Mariboru.

1346

Echten Sliwowitz, Geläger, Wachholder, Kognak, Rum, sämtliche Liköre, Fruchtsäfte, Spirituosen, Weinessig, Essenzessig ferner Tee in Originalpackung und offen erhalten Sie zu günstigsten Preisen in der Handlung Hauptniederlage der Firma „Patria“, Zagreb — Orangeade, Limonade, Kognak usw.

15850

JAKOB PERHAVEC, MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 19

Engros und en detail

LIKÖR-, DESSERTWEIN- UND SIRUPFABRIK

Engros und en detail

WIEN - HOTEL RIVA

Gutbürgerl. Familien-Hotel. Gegenüber der Ankunftsstelle des Süd- und Ostbahnhofs (links gelegen). Vollkommen neu renoviert! Bester Komfort, Zentralheizung, Bad, Cafe, Restaurant im Hause. Haltestelle der Strassenbahn nach allen Richtungen. Zimmer von 5-40 aufwärts. Das Hotel steht unter der Leitung des Herrn Josef Freywisch. — In allen Zimmern Hochquell-Leitung, fließendes Warm- u. Warmwasser.

Obstbuschbäume

(Für die Frühjahrspflanzung)

auf Zwergunterlagen veredelt, vorzüglich geeignet zur Bepflanzung von Haus- und Gemüsegärten der besten Tafelsorten (Birnen: Grüne Sommer Magdalen, Gute Luise von Avranches, Graue Herbst Butterb., Diels Bb., Gellers Bb. u. Olivier de Seres, Äpfel: Baumans Rtte., Cox Orangen Rtte. Gelber Bellefleur und Cukulmanila) in Ia Qualität sind abzugeben um den Preis per Din 10.— pro Stück loco Baumshule, oder Frankofreitung. fachmännisch verpackt jedes Bahnstation Din 1250 pro Stück an der

Obl. viničarska šola in Kapela, Post Slatina Radenci



Bei der Herstellung ständige fachmänn. Aufsicht! Nachweisbar das Vollkommenste!

Modernste Wiener Plissé-Presserei! Schneidern nach Liaschnitten

erspart Zeit und Stoff. — Erstes und größtes Spezial-Schnittmuster-Atelier Maribor, Aleksandrova cesta 19. I. Stock.

PATENTE, MARKEN

und Muster für S. M. S. und alle Ausländestaaten Recherchen über Erfindungen und Patente im In- u. Auslande Technische Gutachten über Patent-Nichtigkeits- u. Eingriffs-Klagen Feststellungs-Anträge Vorschläge für Handels- u. Fabriks-Marken etc. besorgen die beedeelten Sachverständigen:

Civil- u. Patent-Ingenieur A. STUMPEL, Oberbaurat i. P. Maschinen-Ingenieur Dr. techn. R. BERNI, Regierungsrat i. P. Maribor, SHS. Vojnička ulica 30

WILDFELLE

Hasen, Füchse, Dachse, Marder, Iltisse usw. sowie alle Sorten Rohhäute kauft zu höchsten Tagespreisen

MAKSO TANDLER

ZAGREB :: BOŠKOVIČEVA 40

Telegramme: TAURIA, Zagreb, Telefon 43-89

Sanatorium Dr. Hansa, Graz

Körblergasse 42 :: Telephon 2352

Einzigste Privatheilanstalt für alle operativen. internen und Frauen-Krankheiten, Geburtsfälle. Modern eingerichtet. Höhensonne. Röntgen. Diathermie. Freie Aertzewahl. Mäßige Preise. Prospekte auf Verlangen.

Dr. SCHAEFERS EPILAPSAN

gegen

EPILEPSIE-KRAEMPFER, FALLSUGHT

seit 15 Jahren bewährt. Täglich eingehend Anerkennungen. Nähere Auskünfte und Versand durch:

Apoteka Sv. Stjepana Mr. M. Fister, Ostjok III.



Bildung mehrt er, Zweifel klärt er: der Kleine Herder.

Der Kleine Herder ist ein Lexikon in einem Bande: das vollkommenste und brauchbarste. Über 50000 Artikel. 4000 Bilder und Karten. Gründlich. Praktisch. Handlich. Jedermann verständlich. 80 Mark. Teilzahlungen. Probehefte mit Bildern umsonst in allen Buchhandlungen oder beim Verlag Herder in Freiburg im Breisgau.

Dankagung

Die Gefertigte spricht hiemit dem Wohlfahrtsverein

„Volksselbsthilfe“ - „Ljudska samopomoč“

in Maribor für die ihr sofort nach dem Tode ihres Gatten Herr Ignaz Jamuda fulantest ausbezahlte und sehr namhafte Unterstützung den besten Dank aus. Meine Pflicht ist es, diesen gemeinnützigen Verein jedem Mann zum sofortigen Eintritt auf das wärmste zu empfehlen.

Gornja Radgona, den 31. Jänner 1929.

Christina Jamuda.

Verkaufe

sehr billig ein Auto »Benz« um 2000 Dinar. ein neues Faß 800 l. um 1.50 Dinar per Liter, einige guterhaltene Oefen einen Eisenwagen, ein Wanderer-Motorrad sehr gut erhalten.

IVAN SLUGA, Maribor, Tržaška c. 5, 1191 Telef. 272.

BENÜTZEN SIE DIE MASCHINENSCHREIBSTUBE

H. KOVAČ, MARIBOR

KREKOVA ULICA 6.

Holz

alle Sorten, Fichte, Tanne, Kiefer, auch Buche, Eiche, Nuß, Lindensw., Rundholz, Bretter, Staffeln bestimmtes Bauholz, gegen so fortige Kassa zu höchsten Tagespreisen kauft Holz-Industrie Fr. Gorjan & Cie., Kranj und Durmat im Draulale. 899

Wissen Sie schon

daß jeder, der die „RADIO-WELT“ auf ein Jahr abonniert oder sein Abonnement um ein Jahr verlängert,

gratis eine Röhre

SD 4 (Audionröhre) oder XD 4 (Endverstärkeröhre) erhält? Jahresabonnement: Din 250.— und Din 10.— für Porto der Prämie

Kennen Sie schon

die beste Monatsschrift Europas Wenn nicht, so verlangen Sie noch heute ein Probenummer des „FUNKMAGAZIN“

Zuschritten ausschließlich an WIENER RADIOVERLAG, G. M. B. H. Wien, L. Pestalozziggasse 6

Danksagung.

Suisse Letonja sagt hiemit im eigenen wie im Namen aller übrigen Verwandten, allen lieben Freunden und Bekannten für die liebevolle Anteilnahme an dem herben Verluste, den sie durch das Hinscheiden ihrer innigstgeliebten Mutter der Frau

Cécile Habith

erlitten hat, sowie für die liebe Beteiligung auf ihren letzten Heimwege, den tiefgefühltesten Dank.

Maribor, den 31. Jänner 1929.

Kleines Galanterie- u. Handarbeitsgeschäft

im Zentrum der Stadt, an verkehrsreicher Stelle, ist günstig zu verkaufen. Adresse in der Verw. 1332

Im Wäsche-Atelier „Valencienne“, Gospofa ulica 34, werden noch einige

Lehrfräulein

aufgenommen. 1154

Brautleute

Kaufen ihre Möbel nur im Möbelhaus

E. ZELENKA MARIBOR 31

Saxophonist

wird für 4., 5., 6. Reihe aufgenommen. (Kino-Orchester.)

Kino Union

BADE-GASOFEN

(Schweizer Patent), fast neu billig zu verkaufen Adresse in der Verwaltung.

GROSSES LAGER

in „ALFA“ FUTTERDÄMPFER

Verwendbar für:

1. zum Futterdämpfen
2. „ Wäshedämpfen
3. „ Obsteindunsten
4. „ Marmeladeeinkochen
5. „ Fettauslassen
6. „ Schnapsbrennen
7. „ Fässerausdämpfen



Aufgestellt zum Kochen.

Ausserdem sie's am Lager:

- ALFA-Handseparatoren
- ALFA-Kraftseparatoren
- ALFA-Molkereianrichtungen
- ALFA-Futterdämpfer
- ALFA-Volltrichter-nsportkannen
- ALFA-Melkmaschinen
- ALFA-Blechwaren



Aufgestellt zum Ausleeren

Überall, selbst in dem entlegensten Dörfchen suchen wir Verkäufer und Vertreter!

bei **„ALFA“ A. G.** Separatoren und Molkereimaschinen ZAGREB, Boškovičeva ul. 46
Telephon Nr. 67-43
Telegraphadresse: Alfalaval

OBLASTNA MRANILNICA MARIBORSKE OBLASTI
(KREISSPARKASSA DES KREISES MARIBOR)
MARIBOR, TRG SVOBODE 3.

Gewährt Kommunal-, Meliorations- und Hypothekendarlehen, Wechsel-, Lombard und Kontokorrent-Kredite, führt Giro und Kontokorrent-geschäfte sowie alle anderen Geldtransaktionen kassaartig durch.

Übernimmt Spareinlagen auf Büchel, verzinsliche Kassascheine und in laufender Rechnung gegen günstige Verzinsung.

Für die Sparkassen haftet der Kreis Maribor (Mariborska oblast) mit dem gesamten Vermögen und mit der ganzen Steuerkraft.
 Die Einlagen sind deshalb vollkommen sicher. 1333

6 Stein-ulica 6

«Pri Slatkorčku»

Prima Koch-Schokolade per kg Din 36.—
 Feines Schokolademehl per kg Din 44.—
 Vorzügliche Tunkmasse (Umak) zur
 Tortenglasur per 1/4 kg Din 16.—
 Allerfeinste Teegebäckmischung per kg von Din 40.—
 aufw. Gefüllte und ungefüllte Oblaten. Kakao, Tee.
 1 Paket Theatermischung Din 6.—

Stets frisches und reichhaltiges Lager in Bonbons von der billigsten bis zur feinsten Qualität.

«Parfumerija»

Parfums, Seifen, Waschmittel, Kerzen, Zahn-, Haut-Haar- und Nagelpflegemittel, Toilette-Artikel.
 Stets reichhaltiges Lager zu den billigsten Preisen.

6 Stein-ulica 6

FEDERN!

Wir liefern Federn, natur ungeschliffen:

weiche Indianfedern	Din 15.— pro kg
weiche Hühnerfedern, weiß	25.—
weiche Hühnerfedern, gemischt	15.—
Gänsefedern	90.—
Entenfedern, grau	50.—

Franko Maribor, Säcke zum Eigenkostenpreise berechnet per Nachname.

In 5 kg Paketen verschicken wir per Post:
 5 kg Indian- oder gemischte Hühnerfedern Din 110.—
 5 kg weiße Hühnerfedern 100.—
 5 kg Gänsefedern 440.—
 5 kg graue Entenfedern 290.—

Brutto für Netto, franko per Post, gegen Nachnahme, oder Vorauszahlung des Betrages.

EXPORTGESELLSCHAFT

MATHEIS, SUPPANZ & Co., MARIBOR
 CVETLIČNA ULICA 18. 343

Ein

DONNERNDES HOCH

zum werten NAMENSFESTE
 der liebwerten Gastgeberin

FRAU MARIA HORWATH

Frankopanova ul. von ihren Stammgästen:

K. H., K. L., L. A., H. K., F. A., Sch. F.,
 Sch. J., D. K., M. H.

1331

Praktion

Erfahrung

Fortschritt

Die Merkmale unserer
**hervorragenden,
 interessanten
 RADIO-NEUHEITEN**
 in Apparaten und Bestandteilen!
 Täglich Vorführungen von Bildempfängern!
 Neues vergrößertes Laboratorium!
 Umbau, Überprüfung von Apparaten jeder Art!
 Ladestation! Günstige Zahlungsbedingungen!

**RADIO-STARKEL
 MARIBOR, Trg Svobode 6**
 Spezialunternehmen für Radiotechnik

1302

Kaufen gegen prompte Kassa

Erlen- u. Linden-Bretter

13 und 18 mm. stark, 2 m. aufwärts, eben-
 auch kürzer und auch frischer Einschnitt. Of-
 ferte mit Angabe des Quantums, äußersten
 Preises und Beschreibung des verwendeten
 Holzmaterials an Publicitas d. d., Zagreb,
 Gunduličeva 11, unter „3a—18.732“. 1115

Einladung zum

Sträusserl-Ball

welchen das Jungweiblichenkomitee aus Nova vas am 2. Februar 1929 im Gasthaus Lebnik in Nova vas veranstaltet. — Für gute Speisen und prima Weine ist besten gesorgt. — Die Musik besorgt eine beliebige Kapelle. — Eintritt frei. — Beginn 16 (4) Uhr. — Um zahlreichen Besuch bittet der Gastwirt. 1336

GASTHAUS ANDERLE, KOROSKA C. 3
 Samstag, 2. Februar (Lichtmeß)

Großer Familien-Abend

Schöner Musik.
 Neue Schlager! Faschingsulk!
 Reichhaltige Küche — Krapfen — Gute Weine.
 Es empfehlen sich

1347 **A. u. J. Anderle.**

GRAJSKA KLET

HAUSBALL

welcher am Samstag, den 2. Februar 1929 in allen
 Lokalitäten stattfindet. — **Mittelmusik.**
 Anfang um 8 Uhr. — Um zahlreichen Besuch ladet
 ergebenst **Jos. Majdič, Restaurateur** 1334

Samstag, 2. Feber (Feiertag) Gasthaus
 1282 **Großer**

Masfenball A. HÖSTE

Seine Würke eigener Schächtung, Haus-
 mehrpellen und ein guter Tropfen sind
 zu haben. Um zahlreichen Besuch bittet
 Masken erheinet! die Wirtin. Sp. Radvanjo

Samstag, den 2. Februar alles ins

**Gasthaus 'Balkan' zum Leber-, Blut-
 und Bratwurstschmaus mit Konzert**

Eigene Hausschlachtung

und Sonntag, den 3. Febr. zum

HAUSBALL

für gebratene Indian, Faschingskrapfen und andere Hausmehl-
 speisen sowie für alte und neue Weine (Spezialität-Muskateller)
 ist bestens gesorgt.

Um zahlrlichen Besuch bittet
 1243 **die Balkanwirtin.**

JEDE MENGE TAFELÄPFEL

und Wirtschaftäpfel werden zu höchsten Tagespreisen
 prompt gegen bare Kassa gekauft. Schriftliche und
 mündliche Anträge nur an die Firma

Ivan Götlich, Koroska cesta 126—128
 Obstgroßhandlung. 1153

Gasthaus Friedau

Samstag, den 2. Februar

Wurstschmaus

(Hausschlachtung)

Zum Besuch ladet ergeb. d. Wirt.

WEISSE WOCHE

**SÄMTLICHE WAREN TIEF REDUZIERT
 IM WARENHAUSE „TRGOVSKI DOM“, MARIBOR**